SCHWÄBISCHES TAGBLATT

FREITAG, DEN 25. JUNI 1948 — VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TÜBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 — 4. JAHRGANG / NUMMER 51

Zweierlei Währungen in Berlin

Geldreform auch in der Ostzone / Sokolowski versucht Westsektoren einzubeziehen / Westmächte widersetzen sich

BERLIN. Nachdem Viererbesprechungen zur Durchführung einer einheitlichen Währungsreform in allen Sektoren Berlins am Montag infolge der für die westlichen Oberbefehlshaber unannehmbaren Forderungen der Russen abgebrochen wurden, hat Marschall Sokolowski am Mittwoch einen Befehl Nr. 111 erlassen, in dem die von den Russen geplante Währungsreform für die Sowjetzone auch für das ganze Stadtgebiet Großberlins als verbindlich erklärt wird. Die westlichen Oberbefehlshaber haben sich der Anmaßung der Befehlsgewalt von russischer Seite über ganz Berlin widersetzt und ihrerseits eine Währungsreform in den Westsektoren durchgeführt.

Am Montagnachmittag empfing General Clay den General Robertson und General Noiret. Die drei alliierten Befehlshaber einigten sich, eine halbamtliche Aufforderung des Obersten Kirsanow zu Viererbesprechungen, die in der „Täglichen Rundschau", dem Organ der sowjetischen Militäradministration, erschienen war, anzunehmen.

Obwohl in dieser Viererbesprechung am Dienstag über die technischen Voraussetzungen einer Währungsreform für Berlin eine Verständigung erreicht worden war, wurde sie abgebrochen, da die sowjetischen Vertreter erklärt hatten, eine Notwendigkeit für die Anwesenheit westlicher Besatzungsmächte in Berlin bestehe jetzt im Grunde genommen weder in administrativer noch in wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht mehr. Außerdem hatten sie verlangt, daß die Reform durch ein einseitiges Gesetz der sowjetischen Militärverwaltung und nicht etwa durch eine Anordnung der Viererkommandantur bekannt gemacht werden.

Am Dienstag nacht um 23 Uhr wurden daraufhin die Vertreter der Berliner Stadtverwaltung auf die sowjetische Zentralkommandantur befohlen, um die sowjetischen Anweisungen für die Durchführung der Währungsreform in ganz Berlin entgegenzunehmen. Nach anderthalbstündigem vergeblichem Warten verließ Frau Schröder das Haus der Kommandantur, erhielt jedoch von dem Chef des Stabes der SMA, General Lukjantschenko ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Im Gebiet von Großberlin werden sich keine anderen Währungen im Umlauf befinden, außer der Währung der Sowjetzone. Eine Verletzung dieses Befehls wird entsprechende Maßnahmen seitens der Militärbehörden nach sich ziehen." Dem Brief war der Befehl Nr. 111 des Marschalls Sokolowski beigefügt mit der Anweisung, daß sämtliche Vorschriften dieses Befehls am Mittwoch um 6 Uhr in ganz Großberlin zu veröffentlichen und unverzüglich in Kraft zu setzen seien.

Nach dem Befehl Nr. 111 gelten ab 24. Juni im gesamten Gebiet Großberlins und der russischen Besatzungszone nur noch RM-Scheine „mit aufgeklebten Wertmarken". Scheidemünzen bleiben zum alten Kurs im Umlauf. Pro Person können 70 Mark im Verhältnis 1:1 umgetauscht werden. Im gleichen Verhältnis werden Spareinlagen bis zu 100 Mark umgetauscht, bis zu 1000 Mark im Verhältnis 5:1, Versicherungspolicen im Verhältnis 3:1. Wirtschaftsorganisationen können eine Kontosumme, die der Höhe einer wöchentlich ausgezahlten Lohnsumme entspricht, im Verhältnis 1:1 umtauschen. Die im Zuge der Bodenreform gewährten Kredite werden 5:1 abgewertet, Konten, die vor dem 9. Mai 1945 entstanden sind, im Verhältnis 10:1, jedoch solche, die 5000 Mark überschreiten, erst nach einer besonderen Überprüfung des rechtmäßigen Erwerbs. Löhne, Gehälter und Pensionen bleiben unberührt. Den sowjetischen Offizieren wird eine Summe in Höhe eines 14tägigen Gehalts, den Gemeinen eine solche in Höhe eines Monatssoldes im Verhältnis 1:1 umgetauscht.

Am Mittwochvormittag sind dem Berliner Magistrat Schreiben der westlichen Stadtkommandanten zugegangen, in denen die Durchführung des Sokolowski-Befehls Nr. 111 in deren jeweiligen Sektoren verboten wird. General Robertson hat gleichzeitig in einem Brief Sokolowski von dem separaten Vorgehen der Westmächte in ihren Sektoren in Kenntnis gesetzt. In einer Sondersitzung stellte der Magistrat daraufhin fest, die Befehle der einzelnen Stadtkommandanten könnten nach der Verfassung Berlins nur für den betreffenden Sektor bestimmt sein.

Am gleichen Tage wurde durch den Sender des amerikanischen Sektors eine Anweisung folgenden Inhalts veröffentlicht: Der Befehl Marschall Sokolowskis widerspricht dem Viermächteabkommen. In den drei westlichen Sektoren sind die russsischen Befehle null und nichtig. Für sie werden nachstehende Notmaßnahmen bekanntgegeben: Alle Banken und sämtliche Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelhandlungen und der Apotheken sind vorläufig zu schließen. Sämtliche Schuldenzahlungen sind einzustellen.

Das Gesetz über die Währungsreform in den Westsektoren deckt sich im großen und ganzen mit den Gesetzen Nr. 61 der britischen und amerikanischen Militärregierung und Nr. 158 der französischen Militärregierung über die Neuordnung des Geldwesens in den drei Westzonen. Es ist heute um 0.01 Uhr in Kraft getreten.

Die in Berlin zur Ausgabe kommenden Deutsche-Mark-Noten sind mit einem „B" überdruckt. Auf diese Weise soll die Möglichkeit für ein später doch noch zu treffendes Sonderabkommen für eine gemeinsame Berliner Währung auf Viermächtebasis offen gehalten werden. Zahlungsverpflichtungen für lebenswichtige Güter und Leistungen wie Lebensmittel, Mieten, Transport- und Energiekosten können nach Wahl des Zahlenden sowohl in Deutscher Mark als auch in Ostmark vorgenommen werden. Die Eintreibung von Forderungen aus dem sowjetischen Sektor in den Westsektoren ist erlaubt.

Der Umtausch im Ostsektor begann am 24. und muß bis zum 28. Juni beendet sein. In den Westsektoren hat der Umtausch von RM in DM erst heute früh um 7 Uhr begonnen. Der Sowjetsprecher V. S. Semeonow erklärte, die Sowjetbehörden würden die Einführung der westdeutschen Währung in den Westsektoren nicht anerkennen. Auf die Frage, ob sie gegebenenfalls zu „äußersten Maßnahmen" greifen würden, verweigerte er die Antwort.

In der Nacht zum Donnerstag ist auf Veranlassung der SMA der gesamte Güterverkehr zwischen Berlin und den Westzonen in beiden Richtungen eingestellt worden. Der Passagierverkehr ruhte bereits seit dem letzten Freitag. Der Chef der Transportabteilung der SMA begründete diese Maßnahme mit einer technischen Störung der Eisenbahnstrecke.

Die Stromlieferungen aus dem Sowjetsektor in die Westsektoren Berlins wurden unterbunden.

Zur Ablieferung des Altgeldes

BADEN-BADEN. Die nach dem Währungsgesetz angeordnete Ablieferung des Altgeldes und Anmeldung der Altgeldguthaben mit den Vordrucken A und B muß spätestens am Samstag, dem 26. Juni, mittags 12 Uhr, abgeschlossen sein. Die Abwicklung ist gegebenenfalls am Freitagabend unter Verlängerung der Schalterstunden der Geldinstitute auch nach 20 Uhr so weit vorzutreiben, daß am Samstagvormittag nur noch begründete Ausnahmefälle behandelt werden. Um 12 Uhr sind Ablieferungs- und Anmeldetermine abgelaufen.

Bruderkrieg in Israel

TEL AVIV. Entgegen den Waffenstillstandsbestimmungen und entgegen den Versprechungen ihrer Führer, sich den Weisungen der israelitischen Regierung zu unterstellen, versuchten Abteilungen der Irgun in der Sonntagnacht, das Schiff „Jabotinsky", das in Kfar Vitkin in der Nähe von Tel Aviv angelegt und Munition für die Irgun an Bord hatte, zu löschen. Als die regierungstreuen Truppen der Haganah dagegen einschritten, kam es zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf 16 Mann getötet wurden. Die „Jabotinsky" soll vor Tel Aviv in Brand geschossen worden sein. Nach letzten Meldungen haben sich die Irgun-Leute der Haganah ergeben.

Der von der UN für das Stadtgebiet von Jerusalem ernannte Kommissar Evans ist zurückgetreten.

König Abdullah ist zu Besprechungen mit König Faruk in Kairo eingetroffen.

Zu Vertretern des Staates Israel bei Graf Bernadotte sind der erste Mitarbeiter des Präsidenten Ben Gurion und ein früherer Sekretär der jüdischen Agentur bestellt worden. Sie werden mit vier arabischen Sachverständigen an Besprechungen im Hauptquartier des Grafen Bernadotte auf der Insel Rhodos teilnehmen.

Bedeutsamer Abbau der Steuerlasten

Die vorläufige Reform der Steuergesetzgebung für die französische Zone

BADEN-BADEN. Die Verordnung Nr. 161 des französischen Oberkommandierenden in Deutschland, General Koenig, über eine vorläufige Reform der Steuergesetzgebung hat folgenden Wortlaut:

Der französische Oberkommandierende in Deutschland erläßt folgende

Verordnung:

Artikel 1: Jedes Land ist berechtigt, im Rahmen des Artikels 6 der Verordnung Nr. 95 und unter den in den folgenden Artikeln festgesetzten Bedingungen Gesetzesvorschriften und Bestimmungen über eine vorläufige Aenderung der gegenwärtigen Steuergesetze zu erlassen.

Artikel 2: Die Einkommensteuer für natürliche Personen und die Lohnsteuer sind zu ermäßigen. Jedoch darf die durchschnittliche Herabsetzung der Lasten 33⅓ Prozent der gegenwärtigen Besteuerung nicht überschreiten.

Die neuen Bestimmungen treten mit Wirkung vom 21. Juni 1948 an in Kraft.

Artikel 3: Die Bestimmungen über die Regelung der Körperschaftssteuer können mit dem Vorbehalt geändert werden, daß die Ermäßigung dieser Steuer durchschnittlich nicht mehr als 5 Prozent beträgt.

Die neuen Bestimmungen treten mit Wirkung vom 21. Juni 1948 an in Kraft.

Artikel 4: Eine Kapitalverkehrssteuer wird eingeführt, deren Durchschnittssatz die Steuersätze gleicher Art, wie sie am 1. Januar 1944 bestanden, um mindestens 50 Prozent übersteigen muß.

Die neuen Bestimmungen treten mit Wirkung vom 21. Juni 1948 an in Kraft.

Artikel 5: Die Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer und Kraftfahrzeugsteuer sind vom 1. Januar 1949 an in den Grenzen abzuändern, die später durch Verfügung des französischen Oberkommandierenden in Deutschland festgesetzt werden.

Artikel 6: Jedes Land des französischen Besatzungsgebietes kann die Einführung jeder anderen Steuer beschließen, soweit sie für die Deckung dieser Ausgaben erforderlich ist.

Artikel 7: Diese Verordnung ist im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland zu veröffentlichen und als Gesetz im Gebiet der französischen Besatzungszone durchzuführen.

Baden-Baden, 21. Juni 1948

gez.: General Koenig

Landtag im Schatten der Währungsreform

Vorläufige Erklärung der Regierung / Lebhafte Debatte um Preise / Ernährung und Demontage

BEBENHAUSEN. Die 27. Sitzung des Landtags wurde am Dienstagnachmittag von Präsident Gengler mit einem Hinweis auf die durch die Währungsreform geschaffene Lage eröffnet. Die ausführliche Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Kalbfell (SPD), welche Maßnahmen die Regierung angesichts der im Gefolge der Währungsreform zu erwartenden sozialen und wirtschaftlichen Störungen zu treffen gedenke, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Staatspräsident Bock gab eine vorläufige Erklärung ab, wonach die Regierung sich zu folgenden Grundsätzen bekannt:

1. Die sozialen Belange der wirtschaftlich Schwachen müssen unter allen Umständen berücksichtigt werden. In Notfällen haben Staat, Kreis und Gemeinde zu helfen. Arbeitslose sind zu unterstützen. Die sozialen Versicherungsträger, wie Krankenkassen, Invalidenversicherung usw. haben ihre Verpflichtungen weiter zu erfüllen. Falls ihr Grundstocksvermögen der Währungsreform zum Opfer fallen sollte, muß der Staat einspringen.

2. Die Ernährungslage muß erheblich verbessert und eine Lage erreicht werden, von der man sagen darf, daß der Mensch sich sattessen kann. Die Kompensations- und Naturaltauschgeschäfte haben aufzuhören, damit die ganze Bevölkerung an den Importen teilhaben kann.

3. Der Schwarzhandel muß beseitigt werden. Es dürfen nicht fernerhin Gauner und Parasiten von der Armut des Volkes leben.

4. Die bisherigen unsinnig hohen Steuern, die der Wirtschaft nicht gestatteten, angemessene Löhne zu bezahlen und den verlotterten Produktionsapparat wieder instand zu setzen, müssen durch eine Reform korrigiert werden.

5. Nachdem das Geldkapital seine Opfer gebracht hat, müssen in einem Lastenausgleich auch die Sachwertbesitzer herangezogen werden.

6. Auch wenn politisch keine Trizone zustandekommt, so müssen in allen drei westlichen Besatzungszonen die Wirtschaftsmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden. Wir müssen von der bis ins Mark faul gewordenen Zwangsbewirtschaftung wieder zu einer Marktwirtschaft kommen, in der sich auch die Preis- und Lohnentwicklung wieder normalisiert.

7. Staat, Kreise und Gemeinden müssen sich an Sparsamkeit und Haushalten gewöhnen.

8. Währungs- und Wirtschaftsreform werden mit einem Mißerfolg enden, wenn es dem deutschen Volk nicht endlich gewährt wird, in eigener Verantwortung seine politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse selbst zu gestalten.

Abg. Dr. Leuze (DVP) wurde mit 52 von 55 abgegebenen Stimmen bei 3 Enthaltungen zum zweiten stellvertretenden Landtagspräsidenten gewählt.

Die Beantwortung einer großen Anfrage der Abgeordneten Dr. Müller und Gen. (CDU) wegen der Zuteilung und der Preise von Arbeitskleidung wurde von Wirtschaftsminister Wildermuth nicht zur Zufriedenheit der Interpellanten beantwortet. Die Abgeordneten Fleck (SPD) und Becker (KPD) bezeichneten die Tatsache, daß die Preisprüfungsstelle des Wirtschaftsministeriums eine Handelsspanne von 40 bis 50 Prozent und einen Preis von 63 Mark für eine Arbeitsschürze und von 62 Mark für ein Nachthemd gutgeheißen habe, als eine „regelrechte Provokation" der Arbeiter.

Auf eine Anfrage des Abg. Schlotterbeck, wie hoch sich die Fleischablieferungsauflage für die Landwirtschaft belaufe, antwortete der Staatspräsident, für Juli habe die französische Militärregierung einer Herabsetzung des ursprünglichen Liefersolls von 1489 Tonnen auf 1000 Tonnen zugestimmt. Außerdem würde ab Juli der Bedarf der Besatzungsangehörigen zu 50 Prozent durch Gefrierfleischeinfuhren aus Frankreich gedeckt. Für den Normalverbraucher werde wieder eine Kopfquote von 400 g Fleisch ausgegeben und die Tageskalorienzahl gegenüber Juni vor allem durch erhöhte Fettzuteilungen um 100 Kalorien hinaufgesetzt.

Fortsetzung auf Seite 2

Konferenz der Osteuropastaaten in Warschau

Unter dem Vorsitz Molotows / Einbeziehung Ostdeutschlands in die slawische Wirtschaftssphäre

WARSCHAU. Am Mittwochvormittag begann in dem einige Kilometer von Warschau entfernten Schloß Wilanaw eine Konferenz der Außenminister der Sowjetunion, Rumäniens, Jugoslawiens, Bulgariens, der Tschechoslowakei, Ungarns und Albaniens. Ueber diese Konferenz, die bis heute abend dauern soll, wird offiziell strengstes Stillschweigen bewahrt. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß sie sich vor allem mit der Frage befasse, welche Folgerungen die UdSSR und ihre osteuropäischen Trabanten aus den Londoner Deutschlandplänen zu ziehen hätten.

Ein erstes offizielles Kommuniqué beschränkte sich darauf, die Ankunft von Molotow, Erik Molnar, Stanoje Simitsch, Vladimir Clementis, Anna Pauker, Wasil Kolaroff, Enver Hodza zu melden, die als Gäste der polnischen Regierung vom Ministerpräsidenten, vom Außenminister und zahlreichen anderen polnischen Persönlichkeiten der Regierung empfangen wurden.

In Londoner politischen Kreisen nimmt man an, daß in Warschau eine Straffung des russischen Blockes gegen die Länder der westeuropäischen Union durchgeführt und damit die Spaltung Europas unterstrichen werde. Man hält es jedoch andererseits nicht für ausgeschlossen, daß dieser Block mit einem Friedensmanifest an die Vereinigten Staaten und die Westunion vor die Weltöffentlichkeit treten wird.

Vandenberg kandidiert

PHILADELPHIA. Seit Beginn dieser Woche tagt in Philadelphia der Nationalkongreß der Republikanischen Partei, der aus der Anzahl der vorgeschlagenen Kandidaten den endgültigen Spitzenkandidaten der Partei für die Präsidentschaftswahlen auszuwählen und das Wahlprogramm auszuarbeiten hat. Zu den Kandidaten der Republikaner ist nun noch Senator Vandenberg hinzugetreten, der sich bisher geweigert hatte, offiziell zu kandidieren.

Der ehemalige Präsident Herbert Hoover erklärte auf dem Kongreß: „Die deutsche Industriekapazität muß wiederhergestellt werden, sonst wird Europa zugrunde gehen. Es liegt in unserem Interesse, die europäischen Nationen zu unterstützen. Nur so können wir den Horden der europäischen Steppen standhalten, die sonst die westliche Zivilisation vernichten würden."

In Washington finden augenblicklich Besprechungen mit Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Schwedens und Dänemarks über den Abschluß der zweiseitigen Verträge statt, in denen die Bedingungen für die ERP-Hilfe festgelegt werden sollen. Zu einer Einigung ist es noch nicht gekommen, da sich vor allem Großbritannien weigert, den amerikanischen Wunsch, Deutschland und Japan die Meistbegünstigungsklausel zu bewilligen, anzuerkennen. Die europäischen Staaten sind ferner nicht damit einverstanden, daß sie sich unter allen Umständen an die Vertragsbestimmungen zu halten hätten, während Amerika durch eine entsprechende Abstimmung im Kongreß und durch eine einfache Verfügung des Präsidenten die ERP-Kredite abändern könnten.

Lockerung der Zwangsbewirtschaftung

BADEN-BADEN. Wie aus amtlicher Quelle bekannt wird, ist in der französischen Zone in allernächster Zeit mit der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für eine Anzahl der notwendigsten Gebrauchsartikel und landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu rechnen.

Landtag im Schatten der Währungsreform

Fortsetzung von Seite 1

Landwirtschaftsminister Dr. Weiß gab bekannt, daß für 1948 zwei Fleischpläne für die Zone bestünden, ein deutscher, der eine Gesamtaufbringung von 47 000 Tonnen und ein französischer, der eine von 69 000 Tonnen vorsehe. Da gegenüber der letzten Zählung die Kuhbestände um über 18 Prozent gesunken seien, könne ohne einen verhängnisvollen Einfluß auf die Nutzviehbestände nicht über die deutschen Zahlen hinausgegangen werden.

Das Haus war mit dem Landwirtschaftsminister einig, daß es unmöglich sei, einerseits mit Marshall-Plan-Importen aufhelfen zu wollen und andererseits mit den Entnahmen aus der Produktion des Landes fortzufahren.

In der Mittwochsitzung wies Abg. Fleck (SPD) darauf hin, daß trotz aller Zusagen, daß keine Maschinen mehr entnommen würden, die Demontagen weitergingen. Die verbleibenden Maschinen reichten für eine ausreichende Exportproduktion schon jetzt nicht mehr aus. Falls weitere Entnahmen erfolgten, müsse die Arbeiterschaft u. U. Konsequenzen ziehen, die keineswegs erwünscht sein könnten.

Wirtschaftsminister Wildermuth verwies auf die Erklärung der Militärregierung, wonach die Entnahmen als abgeschlossen anzusehen seien. Nur bei verlagerten Betrieben und bei Strafmaßnahmen (wegen Nichtanmeldung von Maschinen) erfolgten noch Aktionen. Daneben würden die Restitutionen (Rückgabe von während des Krieges in besetzten Ländern entnommenen Maschinen) fortgesetzt.

In bezug auf die im November 1947 veröffentlichten Demontagelisten berichtete der Wirtschaftsminister, daß in Einzelfällen Erleichterungen erreicht wurden, ein Verzicht auf Reparationen aber nicht zu erwarten sei.

In der allgemeinen Aussprache, in der sich alle Fraktionen für die endgültige Einstellung der Maschinenentnahmen einsetzten, wurde immer wieder auf den Widerspruch zwischen Marshall-Plan und Demontagen hingewiesen, das Völkerrecht angeführt, das u. a. das Privateigentum schütze, auf die Gefährdung der Demokratisierung verwiesen, die Aufbaupolitik der Bizone genannt — in der französischen Zone sei davon noch nichts zu merken.

Die große Frage zur Brennstoffversorgung der Bevölkerung — vor allem mit zusätzlicher Kohle — erfuhr von Wirtschaftsminister Wildermuth eine Beantwortung in dem Sinne, daß aus Verhandlungen mit der Militärregierung hervorgehe, mit Erhöhung der bisherigen Kohlenzuteilungen für die Bevölkerung sei nicht zu rechnen. In den drei Westzonen sei zwar ein Ausgleich der Kohlenhausbrandversorgung — 12½ Zentner pro Haushalt — vorgesehen.

Das Gesetz zur Aenderung der Rechtsanordnung über die Errichtung der Landeszentralbank wurde in drei Beratungen einstimmig angenommen. Auf die Frage, ob es stimme, daß die Besatzung bereits neue Deutsche Mark in Höhe von 6 Millionen erhalten habe, antwortete Staatspräsident und Finanzminister Bock, er habe von einer Kopfquote in Höhe von 100 DM, von einem Umtausch 100 alte Mark gegen 30 DM und den genannten 6 Millionen gehört, sei jedoch nicht genau unterrichtet, werde aber dem Landtag zu gegebener Zeit darüber berichten.

Abschließend kamen eine Reihe von Ausschußanträgen zur Sprache. U. a. wurde darauf hingewiesen, daß die Wiedereinführung einer Kleiderkarte im jetzigen Augenblick sinnlos wäre, da vor Ende des Jahres nicht genügend Textilien zur Verfügung stünden. Ein weiterer Antrag befaßte sich mit den auf Grund einer Verordnung der Militärregierung erhöhten Beiträgen zur Invaliden- und Angestelltenversicherung. Gefordert wurde hier der Angleich der Sätze an die der Bizone und erhöhte Rentengewährung für bereits geleistete erhöhte Beiträge. Schließlich wurde mit Rücksicht auf die Währungsreform die Regierung ersucht, den Gewerkschaften sofort ausreichende Kredite zu gewähren.

Kabinett berät Sozialmaßnahmen

TÜBINGEN. Das Staatsministerium ist im Anschluß an die Landtagssitzung in Bebenhausen am Mittwoch zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten. Hauptgegenstand der Beratungen war die Währungsreform und ihre Auswirkungen, insbesondere die sozialen Fürsorgemaßnahmen, welche in diesem Zusammenhang getroffen werden müssen. Eine Klärung der zahlreichen in der Bevölkerung aufgetauchten Fragen ist erst nach Bekanntgabe der in Kürze zu erwartenden weiteren Gesetze möglich.

Uebergangsregelung für Lohn und Gehalt

BADEN-BADEN. Für Lohn- und Gehaltszahlungen gilt zunächst, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, folgende Uebergangsregelung (der § 3 des ersten Gesetzes zur Neuregelung des Geldwesens bedarf, seiner Unklarheit wegen, dringend der Erläuterung. Eine verbindliche Auslegung liegt nicht vor):

„Alle Löhne und Gehälter, die nach dem 20. Juni 1948 fällig werden, sind in voller Höhe in Deutscher Mark zu zahlen.

Für Löhne und Gehälter besteht ein gesetzliches Zahlungsmoratorium, das am 26. Juni 1948 abläuft. Löhne und Gehälter, die vor dem 26. Juni 1948 fällig werden, brauchen danach von den Arbeitgebern erst nach dem 26. Juni 1948 in Deutscher Mark bezahlt zu werden.

Wenn der erste planmäßige Zahlungstermin für Löhne und Gehälter nach dem 20. Juni 1948 in die Zeit nach dem 20. Juni 1948 fällt, so ist vom Arbeitgeber eine Nachzahlung in Deutscher Mark zu leisten. Ist also zum Beispiel der erste Zahlungstermin nach dem 20. Juni 1948 der 30. Juni 1948, so ist die Nachzahlung für einen Tag zu gewähren; wenn dieser Zahlungstermin auf den 1. Juli fällt, so ist eine Nachzahlung für zwei Tage, und wenn der Zahlungstermin auf den 15. Juli fällt, für 16 Tage zu leisten. Dabei ist es gleichgültig, ob die Löhne und Gehälter im voraus (pränumerando) oder nachträglich (postnumerando) gezahlt werden. Eine Nachzahlung erhalten danach sowohl die Beamten im öffentlichen Dienst, deren Gehälter pränumerando jeweils am 1. eines jeden Monats, als auch die Angestellten im öffentlichen Dienst, deren Gehälter planmäßig am 15. eines jeden Monats für den laufenden Monat, sowie die Angestellten im privaten Dienst, deren Gehälter in der Regel am 30. eines jeden Monats postnumerando fällig werden. Die Nachzahlung ist am 1. Juli 1948 fällig.

Für die Errechnung der Nachzahlung ist auszugehen von dem Reichsmark-Nettobetrag, der an den Beamten oder Angestellten nach Abzug der Lohnsteuer, der Sozialversicherungsbeiträge und gegebenenfalls auch der Kirchensteuer zuletzt ausgezahlt worden ist. Aus diesem Reichsmarknettobetrag ist der anteilig auf einen Tag entfallende Betrag zu errechnen und mit der Zahl der Tage zu vervielfachen, für die eine Nachzahlung zu gewähren ist. Von dem sich auf diese Weise ergebenden Betrag sind 70 Prozent ohne Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen in „Deutscher Mark" auszuzahlen. Außerdem erhalten die Beamten und Angestellten selbstverständlich das auf Grund vertraglicher Vereinbarung ihnen zustehende Gehalt an dem ersten planmäßigen Zahlungstermin nach dem 20. Juni in voller Höhe in Deutscher Mark.

Der getroffenen Regelung liegt die Erwägung zugrunde, daß die Lohn- und Gehaltsbezüge für den Lebensunterhalt in der Zeit nach dem jeweiligen Zahlungstermin bestimmt sind. Unter diesem Blickpunkt kann es also nicht darauf ankommen, ob die Löhne und Gehälter im voraus oder nachträglich gezahlt werden."

Ministerpräsidenten nach Frankfurt

FRANKFURT. Wie offiziell bekanntgegeben wurde, werden die drei alliierten Militärgouverneure und die Ministerpräsidenten der drei Westzonen Deutschlands am 30. Juni zu einer Konferenz in Frankfurt zusammenkommen. Die Tagesordnung ist noch unbekannt.

Ein amerikanischer Jurist, der sich bei General Clay in Sondermission aufhält, bezeichnete in einem Interview als deutsche Persönlichkeiten, deren Kompetenz in Verfassungsfragen international anerkannt sei und die für den vorbereitenden Ausschuß für die Ausarbeitung einer Verfassung in Frage kämen, u. a. Dr. Hermann Dietrich, Dr. Konrad Adenauer und Justizminister Prof. Dr. Karl Schmid. Die konstituierende Nationalversammlung werde in einer Stadt zusammentreten, die mehr nach praktischen als aus historischen Erwägungen zu wählen sei. Genannt werde Stuttgart und Bad Kissingen.

Versorgung der Besatzungstruppen

BADEN-BADEN. Die französische Militärregierung gibt bekannt: Die Aussicht auf eine bessere Ernte und das bevorstehende Wirksamwerden des Marshallplans sowie ein fühlbares Ansteigen der französischen Produktion erlauben in sehr naher Zukunft, „die Lebensmittelversorgung der französischen Beamten und Militärpersonen in Deutschland mit Mitteln des Heimatlandes ins Auge zu fassen". Obwohl die Auswirkungen des Marshallplans in Deutschland noch nicht spürbar würden und das wirtschaftliche Gleichgewicht in Frankreich keineswegs schon hergestellt sei, werde man bereits im Verlauf der kommenden Monate „bedeutsame Erleichterungsmaßnahmen" ergreifen. Es sei allerdings unvernünftig, eine sehr wesentliche Erhöhung der Rationen für die deutsche Bevölkerung zu erwarten „angesichts der Tatsache, daß die Entnahmen 4 Prozent der Gesamtproduktion der Zone nicht überschreiten".

Eine vorläufige Vereinbarung

TÜBINGEN. Der Gewerkschaftsbund Südwürttemberg-Hohenzollern, vertreten durch seinen 1. Vorsitzenden Fritz Fleck und die Landesgemeinschaft der Industrie, vertreten durch ihren Vorsitzenden Dr. Kurt Graf, haben im Hinblick auf die aus der Währungsreform entstandenen Schwierigkeiten — unter anderem die bei den Arbeitgebern herrschende Knappheit an Zahlungsmitteln — die Frage der Lohn- und Gehaltszahlung an den auf den 20. Juni 1948 folgenden Zahltagen am vergangenen Dienstag im Beisein von Arbeitsminister Wirsching miteinander erörtert. Es wurde festgestellt, daß in den bis jetzt bekanntgewordenen gesetzlichen Bestimmungen restlos klare und völlig unmißverständliche Anweisungen nicht enthalten sind. Daher wird es für zweckmäßig erachtet, daß an den Zahltagen zwischen dem 21. Juni und dem 16. Juli 1948 (je einschließlich) die Hälfte der fälligen Lohn- und Gehaltsbeträge in Deutscher Mark entrichtet wird, und zwar für Arbeitnehmer und Arbeitgeber unter ausdrücklichem Vorbehalt späterer Endabrechnung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Der stellvertretende Außenminister der USA, William Draper, wird heute in Begleitung des Chefs des Planungs- und Organisationsamtes der amerikanischen Armee, General Wedemayer, zu einer Besichtigungsreise in Deutschland eintreffen und anschließend Griechenland und die Türkei besuchen.

HANNOVER. Nach einer Entscheidung des SPD-Vorstands sollen alle SPD-Mitglieder aus der VVN austreten, da die VVN eine kommunistische Organisation sei.

DORTMUND. Nach einer Meldung des SED-Pressedienstes sind im Ruhrgebiet bisher 274 418 Unterschriften für das Volksbegehren gesammelt worden.

BREMEN. Nach einer Mitteilung des Chefs der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO) soll am 28. Juli mit der Einschiffung von rund 800 000 DP's — 700 000 aus der Bizone und 100 000 aus Oesterreich und Italien — bei einer monatlichen Quote von 20 000 nach Uebersee begonnen werden.

BERLIN. Die Vorsitzenden der SED, Wilh. Pieck und Otto Grotewohl, halten nach ihrem Besuch in Sofia und Budapest sich zurzeit in Bukarest auf. Sie sollen dort Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien führen. Andere Kreise bringen den Aufenhalt in Bukarest mit den Gerüchten über eine Kominform-Sitzung, die in Bukarest abgehalten werde, in Verbindung.

BERLIN. Die Vertreter der Berliner Landesverbände der CDU, SPD und LDP haben die Einladung der SED zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der Begründung abgelehnt, daß die SED stets bemüht gewesen sei, ausschließlich die Interessen der sowjetischen Besatzungsmacht zu vertreten.

BERLIN. Gandhis Sohn, Devadas Gandhi, der gegenwärtig in Berlin weilt, hatte Besprechungen mit General Clay und General Robertson und ist am Mittwoch in die Schweiz weitergereist.

LONDON. Das Unterhaus nahm am Mittwochabend in dritter Lesung den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Abschaffung der 12 ständigen Oberhaussitze der Universitäten und der zwei Sitze der Stadt London mit 238 gegen 193 Stimmen an.

LONDON. Der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Frankreichs, Léon Blum, wurde bei einem Besuch in England von der Universität Oxford zum Ehrendoktor ernannt. In London besuchte Blum u. a. Ministerpräsident Attlee und Staatsminister Mr. Neil.

LONDON. König Georg VI. hat offiziell den Titel „Kaiser von Indien" niedergelegt.

LISSABON. Ein amerikanisches Schulgeschwader mit 13 Schiffseinheiten hat zu einem fünftägigen Freundschaftsbesuch den Hafen von Lissabon angelaufen.

BERN. Vom 15. Juli an wird der Visumzwang zwischen der Schweiz und Italien aufgehoben.

PRAG. Der ehem. Führer der Deutschen in der Slowakei, Frank Karmasin, ist vom Preßburger Volksgerichtshof in Abwesenheit zum Tod verurteilt worden.

WIEN. Ein mit einer Maschinenpistole bewaffneter Unbekannter in sowjetischer Uniform schoß nachts in den Straßen vor Wien auf eine alliierte Streife. Dabei wurde ein französischer und ein sowjetischer Posten getötet, ein amerikanischer Soldat schwer verwundet. Bei dem Täter soll es sich um einen Deserteur handeln.

WIEN. Die Bundesregierung hat am Mittwoch in einer an den Alliierten Rat gerichteten Protestnote die sofortige Freilassung des am 17. Juni von der Roten Armee verhafteten Generalinspektors der Wiener Kriminalpolizei, Emil Marek, gefordert.

MOSKAU. Zwischen der UdSSR und Finnland ist ein Abkommen über die Regelung von Grenzzwischenfällen unterzeichnet worden.

NEU-DELHI. Der letzte britische Generalgouverneur in Indien, Lord Mountbatten, hat Indien verlassen. Am vergangenen Montag wurde der neue Generalgouverneur Chakravarty Rajagopale Chari vereidigt.

NANKING. Die Kommunisten sind nach heftigen Straßenkämpfen in die Hauptstadt der Provinz Honan, Kaifeng, eingedrungen.

NANKING. Die chinesische Nationalversammlung hat mit 337 gegen 37 Stimmen das amerikanische Hilfsprogramm für China gebilligt. Das Abkommen soll am 3. August unterzeichnet werden.

TOKIO. Der ehem. Generalstabschef der japanischen Flotte, Admiral Takahashi, hat seine neue Laufbahn als Plakatträger in den Straßen von Tokio begonnen.

NEW YORK. Der Sowjetbotschafter in den USA, Panjuschkin, ist nach Washington zurückgekehrt. Er hatte in Moskau Besprechungen wegen der Regelung der Pacht- und Leihverträge.

WASHINGTON. Die Donaukonferenz soll nun endgültig am 30. Juli in Belgrad beginnen.

Die Bank deutscher Länder wird Notenbank

Das Emissionsgesetz / Höchstgrenze des Notenumlaufs 10 Milliarden

BADEN-BADEN. Die Militärregierung veröffentlicht den Text des zweiten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens, das Emissionsgesetz, das mit Wirkung vom 20. Juni 1948 in Kraft tritt und den künftigen deutschen Notenverkehr regelt.

Paragraph 1 überträgt der Bank deutscher Länder (BDL) das ausschließliche Recht der Noten- und Münzenausgabe im Währungsgebiet, wobei für eine Uebergangszeit von höchstens zwei Jahren auch Noten ausgegeben werden können, die nicht den Namen der Bank Deutscher Länder tragen. Paragraph 2 legt die Ersatzbestimmungen für beschädigte Noten fest. In Paragraph 3 wird bestimmt, daß die BDL die von ihr ausgegebenen Noten und Münzen jederzeit aufrufen kann. Die im Paragraph 1 bezeichneten, nicht ihren Namen tragenden Noten sind spätestens am 31. Dezember 1952 aufzurufen. Ferner sind die gemäß Paragraph 1, Absatz 2, Ziffer 2 des ersten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens im Währungsgebiet noch umlaufenden Geldzeichen beschleunigt aus dem Verkehr zu ziehen und durch eigene Noten oder Münzen zu ersetzen. Die BDL hat das Recht, jene Geldzeichen jederzeit aufzurufen; sie muß aufrufen: Bis zum 31. August 1948 die alliierten Militärmarknoten zu 1 und ½ Mark, ferner die Rentenbankscheine über 1 Rentenmark und die Münzen über 5, sowie 1 Reichs- oder Rentenpfennig, die Behelfsgeldscheine der Länder des französischen Besatzungsgebietes zu 5 Pfennig; bis zum 31. Mai 1949: Münzen zu 50 und 10 Reichspfennig, Behelfsgeldscheine des französischen Besatzungsgebietes zu 10 Pfennig.

Paragraph 5 begrenzt den gesamten Umlauf an Noten und Münzen auf höchstens 10 Milliarden Deutsche Mark. Ueber diese Grenze hinaus darf die BDL Noten und Münzen nur in Umlauf setzen, wenn mindestens dreiviertel der Mitglieder des Zentralbankrates und mindestens sechs Länder zustimmen, doch dürfen solche Umlauferhöhungen jeweils nicht mehr als eine Milliarde Deutsche Mark betragen.

Paragraph 6 ermächtigt die BDL, die Mindestreserven der Geldinstitute so festzusetzen, daß sie sich bei den Landeszentralbanken auf mindestens 12 und höchstens 30 Prozent ihrer Giroverbindlichkeiten, und bei den anderen Geldinstituten auf mindestens 8 und höchstens 20 Prozent ihrer Sichtverbindlichkeiten sowie auf mindestens 4 und höchstens 10 Prozent ihrer befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen belaufen.

Paragraph 7 enthält die Strafbestimmungen für unbefugte Geldzeichenausgabe und Geldzeichenverwendung im Währungsgebiet. Diese Vergehen werden mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 100 000 Deutsche Mark oder mit beiden Strafen geahndet, wobei auch der Versuch strafbar ist.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanns Helsacker
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Weitere Mitglieder der Redaktion:
Dr. Helmut Kiesra und Joseph Klingelhöfer

Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.50 DM, durch die Post 1.74 DM, Einzelverkaufspreis 20 Pf.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

TRIFT

4) *Eine Erzählung von Herbert Reinhold*

Wir rangen und trachteten dabei doch gleichzeitig, einander keinen ernstlichen Schaden zuzufügen. Es war ein scharfer und doch sportlicher Kampf. Es war ein Toben und Verlieren in die Kindheit. Mit einem Male fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Da rang ich mit einem, der meines Blutes war! Nicht eher ließen wir voneinander, als bis uns die Erschöpfung dazu zwang. Dann plumpsten wir nieder und blieben stöhnend liegen. Keiner hatte gesprochen. Es bedurfte keiner Worte. Dies aber hatte ich gespürt: Er war völlig bei Sinnen. Er hatte sich eine Last von der Seele geschlagen. Jetzt waren wir Kameraden geworden und Feinde. Nun war die Sicht klar: Der Haß ist stärker als der Tod!

Das Leben aber ist stärker als der Haß! Zu gleicher Zeit taumelten wir auf. Ich versuchte zu sprechen, doch die Lippen waren mir geschwollen, und nur ein Krächzen kam aus meinem Mund. Er stand vor mir mit hängenden Armen und zuckenden Schultern. Sein Gesicht war ohne Blut. Die Augen hielt er niedergeschlagen. Auf einmal griff er nach meiner Hand, die er fest preßte. Dann wendete er sich ab. Er ging wie ein geschlagener Mann, und ich ließ ihn gehen, ohne eine Erklärung zu fordern, ohne ihm noch gram zu sein. Der Kampf war mir eine Erlösung geworden. Ich atmete tief und freute mich über meine Kräfte. Der Mann in mir erwachte. Jetzt war ich Harm Laarsen geradezu dankbar für sein Vorgehen.

Als er in das Zelt zurückkehrte, tat er, als wäre nichts geschehen. Er begann zu kochen. Mehl und Robbenspeck buken zu einem zähen Brei, der wie ein Kuchen im Topf stand. Tee hatten wir noch genug, während der Zucker aufgebraucht war. Er legte das Mahl zurecht, und gerade als ich mich ihm gegenüber niederhocken wollte, schickte er mich hinaus, seine Büchse zu holen, die er liegengelassen haben wollte. Keine zwei Minuten war ich weg, aber er behauptete, in der kurzen Zeit gegessen zu haben. Er zwang mir die Speise auf und blieb in meiner Nähe, bis ich den letzten Bissen gegessen hatte. Dann erhob er sich, blieb jedoch im Zelt. Bedachtsam begann er auf einmal zu sprechen. Ich erwartete ein ausgleichendes Wort, wurde aber enttäuscht. Er versuchte mir nachzuweisen, daß ich ein verlorener Mensch sei. Er sprach norwegisch, und er hielt mir vor, daß ich zum Briten geworden sei. Aus seinen Sätzen, die er förmlich herausschleuderte, klang Verachtung und dennoch auch wieder Hoffnung. Meine Wissenschaft lobte er, doch meinte er, um wieviel es besser gewesen, wenn ich meine Kraft der Heimat zur Verfügung gestellt hätte. Er sagte mir Dinge aus meinem Leben, von denen nur ich zu wissen geglaubt hatte. Er kannte mich in- und auswendig. Ich hatte das Gefühl, daß er mich aushorchen wollte. Es war tatsächlich so, denn er fragte unvermittelt, ob ich im Falle einer Rettung noch länger im Ausland zu weilen gedächte. Ich sagte weder ja noch nein. Was sollte ich ihm antworten? Wußte er, daß ich gerade jetzt viel an die aufgegebene Heimat dachte? Er durchschaute mich, denn er nickte befriedigt. Plötzlich brach er seine Rede ab und bückte sich nach unseren Schlafsäcken, die er nebeneinander legte. Da trat ich auf ihn zu und ergriff seine Hand. „Harm Laarsen", sagte ich bewegt. „Lars Laarsen", antwortete er. Und es war mir, als tropften Tränen aus seinen Augen.

IV

Aus dem Tagebuch des Robbenfängers Harm Laarsen:

„Es ist aus. Die Trift hat ein Ende. Die Scholle ist kaum noch größer als der Zeltboden. Es ist ein Wunder, daß wir noch nicht umgeschlagen sind. Die See geht in grober Dünung, und wir können es nicht verhindern, daß uns die letzten Gebrauchsgegenstände weggespült werden. Noch immer wissen wir nicht, wo wir uns befinden. Wir sind nach West abgetrieben, am sechsundzwanzigsten Tage dieser Fahrt in den Tod. Weshalb wir noch aushalten? Ein Sprung dürfte genügen, um uns viele Leiden zu ersparen. Ach, es kommt jetzt nicht auf Stunden an. Das Sterben ist uns ja gewiß. Welch ein Betrug! Wir glauben nicht an den Tod und nicht an das Leben. Wir sind gestorben und leben doch. Wir leben und sind doch gestorben. Die Ewigkeit ist über uns. Wir beugen uns vor der Allmacht, die allein unser Sein bestimmt. Wir sind Wesen ohne Schatten, und wir waren einmal Männer! (Schluß folgt)

Die Welt ist rund und bunt

Der reformierte Faust. Goethes „Faust" einschneidend reformiert, umfassend ergänzt und in faßliche Prosa gebracht zu haben, rühmt sich Wilhelm Kuble aus Alt-Aussee. Ein Kritiker, der das in Hunderttausenden von Exemplaren den Buchmarkt Oesterreichs überschwemmende Machwerk als „Goethe-Schändung" bezeichnete, wurde wegen Beleidigung zur einer Geldstrafe in Höhe von 300 Schilling verurteilt.

Schlangestehen nach Doktor Faustus. Thomas Manns „Dr. Faustus" ist in der Universitätsstadt Freiburg nur in einem einzigen Exemplar vorhanden. Dieses eine Exemplar gehört einer schweizerischen Leihbibliothek und ist dauernd unterwegs. Obwohl die Leihfrist auf wenige Tage beschränkt ist, genügt die Zahl der Voranmeldungen bereits jetzt, den dickleibigen Wälzer bis 1952 in Umlauf zu halten.

Lektüre nach der Stoppuhr. Das in New York erscheinende Magazin „Liberty" verzeichnet seit kurzem in der Ueberschrift seiner Romanfortsetzungen, Novellen und Kurzgeschichten die Zahl der Minuten, die man für die Lektüre des jeweiligen Stückes benötigt. Die Angabe der Normallesezeit soll, wie das Magazin zur Einführung schrieb, dazu dienen, eiligen Lesern die Auswahl zu erleichtern.

Ausgepunktet! Ein Punktsystem führte die Direktion des Grenzlandtheaters Euskirchen ein. Für pünktliches Auftreten, gewissenhafte Disziplin, wirksame Dienste während der Aufführung wurden nach diesem System den Schauspielern Pluspunkte im Werte von einer Mark gutgeschrieben. Für schlechte Mimik, mißglückte Gesten und andere Zwischenfälle auf der Bühne wurden ihnen Minuspunkte angekreidet. Dieses Punktsystem erfreute sich aber keiner Beliebtheit. Das gesamte Personal des Theaters teilte seiner Direktion die fristlose Kündigung mit.

Auch ein Leben! In einem Florentiner Gefängnis starb in diesen Tagen Giuseppe Forra im Alter von 91 Jahren. Seit seinem elften Lebensjahr hat Forra fast sein ganzes Leben im Gefängnis verbracht. Dieb aus „Leidenschaft", gelang es ihm, nur 187 Tage seines Lebens in Freiheit zu verbringen. Sein längster „Urlaub" betrug 23 Tage.

Die 650-Jahrfeier der oberschwäbischen Stadt Waldsee wird vom 4. bis 11. Juli in Verbindung mit einer kulturellen Heimatwoche begangen.

Die Altmeisterin des deutschen Kinderbilderbuches, Gertrud Caspari, ist kürzlich in Dresden gestorben. Ihre Kinderbücher und Geschichten wurden in fast allen Kultursprachen verbreitet.

Die Académie Française verlieh ihren großen Literaturpreis an den Schriftsteller Gabriel Marcel.

Mitte des Jahres

Der schöne Sommer geht nun an,
Des ist manch kleiner Vogel froh
Und jubelt laut und freut sich so,
Die schöne Zeit wohl zu empfahn.
Und wieder ist's, wie's immer war:
Der Vogel winkt dem süßen Winde,
Und sieh! mein Auge wird gewahr
Neuen Laubes an der Linde.

Heinrich von Veldeke, 12. Jhd.

AUS DER WIRTSCHAFT

Reform der Kreditpolitik

BADEN-BADEN. Der Zentralrat der Bank deutscher Länder wollte auf einer für den 24. Juni angekündigten Sitzung in Frankfurt für die drei Westzonen die im Zuge der Geldreform einzuschlagende Kreditpolitik festlegen und über die neuen Zinssätze beschließen. In dem uns vorliegenden Bericht heißt es u. a.:

Nach Ablauf des Moratoriums für alle Reichsmarkverpflichtungen am Samstag, dem 26. bzw. Montag, dem 28. Juni werden wieder normale Bankkredite in Anspruch genommen werden können. Es werden dann also wieder Handelswechsel, die auf Warengeschäften beruhen, diskontiert werden. Ebenso werden von den Landeszentralbanken wieder Bankakzepte angekauft werden, wenn es sich nachweislich um Ausfuhrgeschäfte handelt. Die Landeszentralbanken werden auch Sammelakzepte diskontieren, die auf Kleinkrediten beruhen.

Die Mittel für die Auszahlung der am Monatsende fälligen Löhne und Gehälter werden durch die Landeszentralbanken in ausreichendem Maße zur Verfügung gehalten werden. Die öffentliche Hand ist bereits weitgehend mit den diesem Zweck dienenden Mitteln ausgestattet, Bahn und Post erhalten laut Gesetz mit Rücksicht auf ihre laufenden Einnahmen nur ein Zwölftel ihrer Halbjahreseinnahmen. Die Auszahlung des „Geschäftsbetrages" für die Gewerbetreibenden dürfte sich, wie es in unserem Bericht heißt, im wesentlichen reibungslos abwickeln. Wo die Guthaben zur Erfüllung der Verpflichtungen nicht ausreichen, wird eben die Notwendigkeit des Warenverkaufs eintreten.

Die Regelung des Problems der langfristigen Kredite erscheint — immer nach dem Bericht — im Augenblick nicht so dringend. Mit dieser Frage wird sich im französischen Besetzungsgebiet die von den drei Ländern gegründete Finanzierungs-AG. inSpeyer befassen, die jedoch praktisch noch nicht in Tätigkeit getreten ist.

Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Lastenausgleich und Energiepreiserhöhungen

FRANKFURT/MAIN. Als ersten Auftakt für den kommenden Lastenausgleich hat der Wirtschaftsrat am vergangenen Freitag ein „Gesetz über die Verpflichtung zur Bestandsaufnahme" angenommen, das in neun Paragraphen sehr genaue Bestimmungen für die anläßlich der Währungsreform durchzuführende Bestandsaufnahme enthält. Einzelheiten dazu folgen später.

Außerdem hat der Wirtschaftsrat Anordnungen erlassen, welche die Preisänderung für elektrischen Strom und Gas regeln. Für das französische Besatzungsgebiet dürften die vorgesehenen Preiserhöhungen örtlich bekanntgegeben werden.

Umrechnungskurs der Deutschen Mark

FRANKFURT. Der Umrechnungskurs der deutschen Mark wurde nach einer Mitteilung des Zweimächtekontrollamtes auf 30 Dollar-Cents je DM festgelegt. Der Kurs für ein Pfund Sterling beträgt 13⅓ Mark. Dieser neue Kurs, so heißt es in der Mitteilung, ist als vorläufig anzusehen und gilt nur für die Verrechnung innerhalb Deutschland. Ueber einen internationalen Kurs der neuen deutschen Mark ist noch keine Entscheidung getroffen, doch sei bei der Umrechnung mit großen Schwierigkeiten zu rechnen, da sie keine Gold- und Silberdeckung habe.

Die deutschen Banknoten in der Schweiz

BERN. Die schweizerische Bankiervereinigung hat wegen der Währungsreform in Deutschland sämtliche Inhaber deutscher Banknoten in der Schweiz aufgefordert, diese Beträge bis zum 28. Juni zu hinterlegen. Man will die Bestände deutscher Banknoten in der Schweiz feststellen, um den Behörden die Wahrnehmung der schweizerischen Interessen zu ermöglichen.

Umrechnungsquote für Alliierte

FRANKFURT. Angehörige der alliierten Staaten können zum Kurs von 40 DM für ein Pfund Sterling Umrechnungen vornehmen. Die Umrechnungsquote ist für die amerikanische Zone auf 45 und für die britische Zone auf 40 DM je Person und Monat begrenzt. Für den Umtausch alter Markbeträge hat die Militärregierung ein besonderes Gesetz erlassen. Der einzuwechselnde Betrag darf den durchschnittlichen Monatsbetrag der in den drei letzten Monaten erworbenen Summe nicht übersteigen.

Verstärktes Angebot von Arbeitskräften

Das Stuttgarter Arbeitsamt stellte schon am ersten Tag nach der Währungsreform ein starkes Ansteigen der Arbeitsuchenden fest. Auch von Bremen wird verstärktes Angebot von Arbeitskräften berichtet. Dem Andrang der Arbeitsuchenden steht jedoch eine abwartende Haltung der Arbeitgeber gegenüber.

Auflockerung der Bewirtschaftung

FRANKFURT. Im Zuge der Auflockerung der Bewirtschaftung wurden auch insgesamt 10 Mill. Stück bayerisches Exportporzellan freigegeben. Ferner wurde die Bewirtschaftung für Gebrauchspferde, Sämereien, Saatgut (außer Kartoffeln) und Stroh angeordnet.

Verlängerung des Handelsabkommens Dänemark — französische Zone

BADEN-BADEN. Die Verhandlungen zwischen einer dänischen Handelsabordnung und den Vertretern der Militärregierung über die Erneuerung des Abkommens vom 5. November 1947 sind abgeschlossen. Die französische Besatzungszone wird nach Dänemark vor allem Maschinen verschiedener Art, chemische Erzeugnisse, Strumpfwirknadeln und chirurgische Instrumente liefern und dafür aus Dänemark landwirtschaftliche Erzeugnisse, vor allem Speise- und Saatkartoffeln, beziehen.

Goldtransport von Frankfurt nach London

LONDON. Goldbarren im Werte von 15 Millionen Pfund, die von den Deutschen in den besetzten Gebieten beschlagnahmt worden waren, werden auf dem Luftwege von Frankfurt nach London befördert. Sie werden bis zur Rückerstattung an die Eigentümer bei der Bank von England gelagert.

Rückerstattung von Eigentum in den USA

FRANKFURT. Das Recht auf Rückerstattung ihres Eigentums in den USA haben nach Erläuterungen des amerikanischen Hauptquartiers nur solche Personen in Deutschland, die auf Grund der Nazigesetze als politisch, rassisch und religiös Verfolgte gelten und vom 17. Dezember 1941 bis zum Außerkrafttreten der Nazigesetze keine deutschen Staatsbürgerrechte genossen. Nichtdeutsche Staatsangehörige haben die gleichen Rechte, wenn sie sich während dieser Zeit unfreiwillig in Deutschland aufhielten.

Wirtschaft des Auslandes

LONDON. Wie das Foreign Office bekannt gibt, haben sich die USA damit einverstanden erklärt, daß die Unterzeichnung des britisch-amerikanischen ERP-Vertrages um einige Tage verschoben wird.

LONDON. Die amerikanischen Bedingungen hinsichtlich des Wechselkurses zwischen Dollar und den verschiedenen Devisen der europäischen Länder werden von unterrichteten Kreisen als „vernünftig und annehmbar" bezeichnet. Sie berücksichtigen, wie es heißt, die Ausrichtung des Handels zwischen Europa und den USA. Die amerikanischen Bedingungen besagen jedoch, daß die Marshallplanländer keine Aenderung ihrer Währung ohne vorherige Beratung mit Washington vornehmen dürfen.

WASHINGTON. In der vergangenen Woche sind Aufträge für den Ankauf von Rohstoffen zugunsten der Marshallplanländer im Werte von 213 Millionen Dollar erteilt worden.

BERN. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Bundesbahnen bewilligte bedeutende Kredite für die Anschaffung von rollendem Material.

Umschau im Lande

Landesarbeitsgerichtsvorsitzender ernannt

Zum Vorsitzenden des Landesarbeitsgerichtes in Württemberg-Hohenzollern, das seinen Sitz in Tübingen hat, ist Oberländesgerichtspräsident Gustav Pfizer ernannt worden.

Gerechten Lastenausgleich gefordert

Die Vertrauensmänner der Kriegsgeschädigten von Südwürttemberg-Hohenzollern traten sich in Tübingen zu einer Aussprache. In einer Resolution wurde die Forderung nach einem gerechten Lastenausgleich erhoben. Komme dieser nicht, würde die politische Radikalisierung auch im Westen Deutschlands unvermeidlich sein, heißt es in der Entschließung.

Veränderungen im Reiseverkehr

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt bekannt, daß seit gestern eine Reihe von Schnell- und Eilzügen nicht mehr gefahren werden.

Verzögerung der Ausgabe von Tabakwaren

Das Wirtschaftsministerium — Landeswirtschaftsamt — teilt mit: Die Tabakwaren für den Monat Juni, sowie die für den Monat März auf die Prioritätsbetriebe entfallenden Tabakwaren sind noch vor der Währungsreform den Kreisen zugeteilt worden. Die Auslieferung der Ware durch die Herstellerfirmen sollte ab 22. Juni 1948 erfolgen. Die Ware kann aber mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Kreditbeschaffung und im Hinblick auf eine etwaige Ermäßigung der Tabaksteuer nicht angenommen werden. Die Ausgabe der Tabakwaren für Juni bzw. März wird sich aus den angeführten Gründen etwas verzögern.

Fortschreitende Erwärmung

Wettervoraussichten bis Wochenende: Zunächst heiter oder nur leicht bewölkt, überwiegend trocken. Tagsüber fortschreitende Erwärmung.

Quer durch die Zonen

In das Krankenhaus in Ehingen wurde eine [illegible]ige Familie mit Vergiftungserscheinungen eingeliefert. Der Ehemann ist bald darauf gestorben. Die Frau verwandte Unkrautbekämpfungsmittel, das neben der Salzdose stand, zum Kochen. — Auf der Gemarkung Ammeil und Niederwangen, Kreis Wangen, wie auch im Raume von Tettnang richtete ein Hagelschlag zum Teil beträchtlichen Schaden an. — Eine von Oelhubelegen bewohnte Baracke des Oelschieferwerkes in Schömberg, Kreis Balingen, brannte bis auf den Grund nieder. — Einen schweren Raubversuch unternahmen 2 unbekannte Täter auf einen bei Hailfingen, Kreis Tübingen, befindlichen Schafpferch. Als sich der Schäfer bei einem wiederholten Versuch aus seinem Wagen begab, wurden zwei Schüsse auf ihn abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. — Hauptkommissar Franz Ebe, Chef der Landespolizei in Ulm, ist bei Neu-Ulm mit einer Schußverletzung am Kopf aufgefunden worden. Ueber die näheren Umstände ist nichts bekannt, da Ebe auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist. — In Stuttgart protestierten die Arbeiter der Boschwerke gegen die Währungsreform und forderten eine einmalige Vergütung in der Höhe eines Wochenlohnes bzw. eines Vierteljahresgehalts.

Wenn die Eisenbahn
mehr Arbeitskräfte bekäme, könnte das Reisen angenehmer gestaltet werden
Kommt zum Eisenbahndienst!
Siehe Anzeige!

Lehrabschlußprüfungen Frühjahr 1948

Die Industrie- und Handelskammer teilt mit: Mit Rücksicht auf die durch die Währungsreform eingetretene Lage sieht sich die Kammer gezwungen, die aus Anlaß der Lehrabschlußprüfungen vorgesehenen Veranstaltungen in Reutlingen und Ebingen am 30. Juni 1948 abzusagen. Die Prüfungsergebnisse werden den Lehrfirmen in den nächsten Tagen durch die Post zugestellt.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Süddeutsche Oberliga

26. 6.: Stuttgarter Kickers — Schwaben Augsburg; SV Mannheim-Waldhof — Spfr Stuttgart; Rot-Weiß Frankfurt — VfR Mannheim. 27. 6.: VfB Stuttgart — FC Schweinfurt; Eintracht Frankfurt — Bayern München; FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg; VfL Neckarau gegen Spvgg Fürth; Kickers Offenbach — 1860 München.

Aufstiegsspiele zur Süddeutschen Oberliga: Amicitia Viernheim — Spvgg Feuerbach; FC Rödelheim — BC Augsburg. — Da sich Augsburg und Rödelheim den Aufstieg bereits erkämpft haben, handelt es sich nur noch um Positionsspiele.

VfB Stuttgart — Hamburger SV 2:0. — Die Hamburger zeigten trotz der Niederlage großes Können und repräsentierten beste deutsche Fußballklasse. Der VfB wurde zum Rückspiel in Hamburg eingeladen, das voraussichtlich Ende August stattfindet.

Am 27. Juni spielt der HSV zum Abschluß seiner Süddeutschlandreise in Reutlingen.

Die Oberliga West sieht für die Spielzeit 1948/49 in wesentlichen fest: Borussia Dortmund, Spfr Katernberg, SV Horst Emscher, Hamborn 07, Rot-Weiß Oberhausen, Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, Spvgg Erkenschwick, Alemannia Aachen, Rot-Weiß Essen, Rheinia Würselen, Preußen Münster und Vohwinkel 80 oder Preußen Dellbrück.

Um den Vereinen die Möglichkeiten zu neuen Einnahmen zu verschaffen, hat der Leiter des württembergischen Fußballverbandes die Sommersperre im Fußball aufgehoben. Auch die Verbände Nordrhein-Westfalen und Niederrhein sehen von einer Sommerpause ab.

Anläßlich eines Freundschaftsspieles VfB Mühlburg gegen Hertha BSC Berlin, das 5:1 endete, forderten rund 4000 Zuschauer die Zurücknahme der gegen den VfB Mühlburg erhobenen schweren Anschuldigungen und den Ausschlußantrages der Spvgg Fürth, da die Mühlburger in 56 Spielen gezeigt hätten, daß sie nicht nur gewinnen, sondern auch anständig verlieren könnten. Der Karlsruher Oberbürgermeister ließ erklären, daß sich mit dem Streitfall weder er noch der Oberbürgermeister von Fürth zu befassen hätten.

Länderspiel: Rumänien — Bulgarien 5:2.

Um die Zonenmeisterschaft

FC Kaiserslautern — SV Rastatt; Spvgg Offenburg gegen Spvgg Neureudorf. — Den Vertretern der Südzone können trotz des wenig überzeugenden Spiels der Weltmeister in Rastatt wenig Aussichten eingeräumt werden.

Zweizilige Gruppe Nord

26. 6.: FC Saarbrücken — Mainz 05. 27. 6.: SG Völklingen — Mainz 05; SV Saarbrücken — SG Gonnesheim.

Landesliga Gruppe Nord

VfL Rottenburg — SV Tuttlingen. — Das Spiel ist ohne wesentlichen Einfluß auf die Stellung der Mannschaften in der Tabelle.

Aufstiegsspiele zur Landesliga Gruppe Nord

TSG Balingen — SV Pfullingen; SV Birkenfeld gegen SV Freudenstadt. — Pfullingen und Birkenfeld schälen sich mehr und mehr als die aussichtsreichsten Aufstiegskandidaten heraus.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse Schwarzwald: Sulgen gegen Bettingen.

Handball

Landesklasse Staffel Alb

Unterhausen — Spfr Dettingen. — Der durch die Währungsreform eingetretene Verlust der finanziellen Grundlage hält die Dettinger Handballer nicht von der Ausübung des ihnen lieb gewordenen Sportes ab. Sie fahren auf dem Fahrrad zum Spiel nach Unterhausen und zeigen damit, daß Idealismus und richtige Sportauffassung immer wieder einen Weg finden. Das Spiel selber dürfte für die Besucher keine Enttäuschung bringen.

Leichtathletik

Die deutschen Leichtathleten fahren mächtig ins Zeug und warten gleich zu Beginn der Saison mit beachtlichen Leistungen auf, ohne dabei allerdings immer die Bestleistungen des vergangenen Jahres zu erreichen. Eine neue Jahresbestleistung erzielte der deutsche Meister Wilhaus, Hamm, im Speerwurf mit 65,87 m, ebenso im Hammerwerfen Lutz, SV Hörde, mit 55,89 m. Die 4mal 400-m-Staffel von Rot-Weiß Oberhausen lief mit 3:27,2 Min. eine neue Jahresbestzeit (im Vorjahr jedoch 3:25,9 Min.), die Wuppertalerin Warzemühl 80 m Hürden in 12,2 Sek., der deutsche Meister Fischer, Krefeld, 100 m in 10,7 Sek.

Vier neue Jahresbestleistungen wurden in Bremen erzielt: 100 m in 12 Sek. durch die deutsche 100-m-Meisterin Marga Petersen, 110 m Hürden in 15,5 Sek. durch Bekker, Werder Bremen, 4mal 100-m-Frauenstaffel in 49,3 Sek. durch die Frauenstaffel von Werder Bremen; 400 m in 1:27,5 Min. durch den jugendlichen Bazalla, Werder Bremen.

Die Leichtathletikmeisterschaften in der französischen Zone beginnen mit den Meisterschaften von Südwürttemberg am 10. Juli in Schwenningen, während am 17. und 18. Juli Südbaden seine Kämpfe in Donaueschingen, das Rheinland in Trier, die Pfalz in Landau und Rheinhessen in Mainz oder Worms durchführen. Die Zonenmeisterschaften finden am 8. August in Neustadt a. d. H. statt. An den deutschen Meisterschaften in Nürnberg am 25. Juli ist die französische Zone nicht beteiligt.

Turnen

Die Landesspielwarte haben die Schlagball-, Korbball- und Faustballregeln neu gefaßt und halten das Schlagballspiel für die männliche und das Korbballspiel für die weibliche Jugend für die rechten Kampfspiele, um sie körperlich und seelisch zu fördern.

Schwimmen

Colette Thomas stellte den französischen Frauen-Schwimmrekord über 400 m Kraul auf 5:32,7 Min. und unterbot damit ihre eigene Bestleistung um sieben Zehntelsekunden.

Die ungarische Nationalmannschaft hat in der 4mal 200-m-Freistilstaffel mit 8:57,8 Sek. einen neuen Europarekord aufgestellt, der seither Schweden mit 9:00,5 Sek. hielt.

25 Jahre Deutsch-Amerikanischer Fußballbund

Der deutsch-amerikanische Fußballbund (DAFB), der in den USA eine der stärksten Stützen des Soccer ist, wie man Fußball in Nordamerika nennt, beging kürzlich sein 25jähriges Bestehen. Die deutsch-amerikanische Organisation hat besonders im Osten der Staaten mit New York als Mittelpunkt ihr Arbeitsgebiet und umfaßt größere und kleinere Vereine, welche unter der Leitung des DAFB einen geordneten Spielbetrieb durchführen. Mit großem Geschick haben die führenden Männer des DAFB diesem in der Nachkriegszeit eine führende Stellung sichern können.

Aus der christlichen Welt

Zeitenwende

Es braucht nicht gleich der „Untergang des Abendlandes" gemeint zu sein, wenn von Zeitenwende die Rede ist. Als Zeitenwende wird in unserem Bild der Weltgeschichte der Eintritt des Gottessohnes in diese Welt gedeutet. Damit stimmt überein, daß Johannes der Täufer (seinen Gedenktag begehen wir am 24. Juni) der „Vorläufer" genannt wird. Als Vorläufer des Herrn ist er der Wegbereiter der Zeitenwende.

Wir haben keinen Beleg dafür, daß die Umwelt des Herrn sich ihres Charakters als erste Generation der gewendeten Zeit bewußt gewesen wäre. Erst allmählich reift die Erkenntnis heran, daß Leben und Geschehen in einem anderen Licht leuchten, seitdem „der Geist des Herrn den Erdkreis erfüllt" (Weish. 1, 7). Was von Menschen her geschieht, ist nach der Zeitenwende nicht viel verschieden von den Ereignissen vorher. Nur gewinnt in der Botschaft Gottes, die uns durch Christus zugänglich ist, Weltgeschehen und Menschenlos eine neue Deutung, kommt zu neuer Bedeutung.

Das Los dieser Zeitenwende ist in gewisser Weise immer offen. Wird diese durch Christus verursachte Zeitenwende im abendländischen Raum dem Untergang verfallen? Solche Fragestellung ist nicht „theoretisch". Sie stammt zunächst nicht aus der Sorge der Kirchen um ihre Existenz. Eher aus der Liebe des Abendlandes zur eigenen Kulturform. Heut stellt diese Frage das Christentum an die Christen. Die Zeitenwende wurde Wirklichkeit durch ein freies Eingehen freier Menschen auf den Geist Jesu Christi, der der Geist Gottes ist. Die Frage nach dem Los der Zeitenwende ist darum immer weiter zu stellen als an das Kirchenvolk und Kirchenregiment. Antwort kann wirksam überall dort (und nur dort) gegeben werden, wo die Freiheit des Geistes die Freiheit der Antwort ermöglicht.

Martin Gritz

Dr. Wurm zum Domkapitular ernannt

Rottenburg. Am Mittwoch erfolgte die Ernennung von Dompräpendar und Ordinariatsrat Dr. iur. can. Hubert Wurm zum Domkapitular. Er ist am 27. Dezember 1905 in Ravensburg geboren, wandte sich wie seine drei Brüder dem theologischen Studium zu und empfing 1929 die Priesterweihe. Als Vikar wurde er in Ulm und Stuttgart verwandt. Zum Studium des kanonischen Rechts verbrachte er vier Jahre in Rom. Er ist einer der wenigen Fachmännner der Diözese in den kirchlichen Rechtsfragen. So wurde er 1937 zum Diözesangericht auf das bischöfliche Ordinariat berufen und später zum Ordinariatsrat befördert. Als Domkapitular wird er sich hauptsächlich den kanonischen Rechtsfragen zuwenden.

Rückkehr zur Redlichkeit!

(EPD) „Das neue Geld kann gutes und ehrliches Geld werden, wenn wir uns entschließen, zur Ehrlichkeit und Redlichkeit in unserem wirtschaftlichen Leben zurückzukehren", so heißt es in einem Wort von Landesbischof D. Lilje zur Währungsreform. Der Landesbischof bittet die Gemeinden, daran mitzuhelfen, daß die Währungsreform zu einem neuen Anfang werde: „Wer ehrlich arbeiten kann und will, kann jetzt ein ehrliches, wenn auch karges Brot finden. Jetzt ist der Augenblick da, gegen Korruption und Schwarzmarkt zu kämpfen. Für den Entschluß zur Redlichkeit brauchen wir kein Ausland und keine fremde Hilfe. Laßt uns jeden gerechten Lastenausgleich willig auf uns nehmen. Wir wollen den kommenden schwierigen Auseinandersetzungen mit Würde und gegenseitiger Rücksichtnahme entgegengehen."

Das Wort des Landesbischofs schließt mit dem Aufruf zu größter Opferbereitschaft, damit niemand dem wirtschaftlichen Untergang verfalle und kein Werk christlicher Nächstenliebe zum Stillstand komme.

(CND) „Die Vereinigten Staaten glauben, jetzt genug Opfer gebracht zu haben und kehren jetzt in ihre bürgerliche Geschäftigkeit und Arbeit zurück", erklärte der Erzbischof von Washington, Patrick A. O. Boyle, auf einem Treffen der katholischen Vereinigung für internationalen Frieden in Washington. „Sie erlauben sich schon wieder jeden Luxus, während unzählige Millionen dahinsterben, weil ihnen die geringsten Lebensnotwendigkeiten fehlen. Indem wir den hungrigen Völkern das Brot vorenthalten, können wir die Chance verwirken, jemals einen stabilen Frieden zu erlangen." Hoffen wir, daß die Worte des Kirchenfürsten nicht in den Wind gesprochen sind.

Die nördlichste Kirche der Welt wurde in Sioraapaluk, 200 km nördlich von Thule auf Grönland, eingeweiht. Die Gemeinde besteht aus 36 Eskimos mit einem dänischen Pfarrer.

Staatssekretär Marshall hat die Annahme der ihm verliehenen Jahresmedaille der protestantischen Zeitschrift „The Churchman" wegen der „Haltung dieser Zeitschrift in Fragen der Weltpolitik" abgelehnt. Der Herausgeber, Dr. Guy Emery Shipler, gehörte zu der Gruppe protestantischer amerikanischer Geistlicher, die im vergangenen Sommer Jugoslawien bereisten und später einen Bericht über die „Religionsfreiheit" in diesem Lande veröffentlichten.

(CND) Bischof D. Wurm hat, „da es in Deutschland kein Staatsoberhaupt gibt, das im Namen aller Deutschen sprechen könnte", namens der evangelischen Deutschen König Gustaf von Schweden zur Vollendung des 90. Lebensjahres ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Die für die Zeit vom 27. bis 29. Juni nach Eisenach festgelegte Kirchenversammlung ist angesichts der ungeklärten Lage um 14 Tage verschoben worden.

Die Gruft mit den sterblichen Ueberresten Johann Sebastian Bachs in der zerstörten Johanniskirche in Leipzig wurde freigelegt. Das Grabmal und die Gruft waren unbeschädigt geblieben. Der Sarg wird in die unzerstörte Thomaskirche überführt.

Zuchtviehabsatzveranstaltung. Die nächste Zuchtviehabsatzveranstaltung für die Zuchtvereine d. Verbandes oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine in der französischen Zone findet statt in Biedlingen/Donau 6. und 7. Juli 1948. Sonderkörung am 6. Juli um 13 Uhr; Versteigerung am 7. Juli um 10 Uhr. Transportbegleitscheine werden am Versteigerungsplatz ausgestellt. Verband oberschwäb. Fleckviehzuchtvereine e. V., Ulm/Donau

Rechtsanwalt Herbert Saffler:
Nach Zulassung als Rechtsanwalt b. Amts- u. Landgericht Tübingen übe ich meine Praxis ab 1. 7. 48 in Tübingen, Derendinger Straße 24, aus

Tüchtige Handelsvertreter, die etwas Lenzte, im Heizungsbau besitzen, für sehr gangbaren Artikel für Industrie, Behörde und Gewerbe für sofort gegen hohe Provision gesucht. Lieferungen werden laufend durchgeführt. Angebote unter S. T. 2017

Pkw. in fahrbereit. Zustand, evtl. auch ohne Reifen, gesucht. Neues DKW.-Motorrad, fahrbereit, kann in Zahlung gegeben werden. H. Mönkeberg & Co. Radio- u. Elektrogroßhandlung, Tüb.-Lustnau, Tel. 27 15

Schlachtpferde kauft laufend zu den Tagespreisen. Notschlachtungen werden zu jeder Tages- und Nachtzeit mit dem Transportwagen abgeholt. Liefere Arbeitspferde, Landwirte, welche mir ihre Schlachtpferde liefern, werden bevorzugt oder sofort bedient. Telefonanruf od. Karte genügt. Friedrich Weber, Pferdehandlung, Rexingen, Tel. Horb 428

Für die Instandsetzung d. Lokomotiven und Wagen, der Bauwerke u. Gleisanlagen stellt die Eisenbahn Handwerker und Hilfsarbeiter ein. Meldungen nehmen d. Eisenbahn-Dienststellen entgegen

Die Lehrerbildungsanstalt Nagold sucht z. baldigen Antritt 2 zuverlässige, fleißige Küchengehilfinnen, welche Wert auf Dauerstellung legen. Guter Lohn und Verpflegung. Bewerbungen an die Verwaltung

Fleiß. Mädchen, 18—23 J., für sofort gesucht. Gt. Bezahlung und Verpflegung, sonniges Zimmer. Evtl. Zazug wird besorgt. Zuschriften an Prof. Breitschneider, Stuttgart-O, Pfizerstraße 10

Gutgehaltener Personenwagen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter S. T. 2021 Schwäb. Tagblatt erbeten

Wichtige Mitteilung
Nachforschungen haben ergeben, daß im Jahre 1944/45 Parteidienststellen (NSKK besonders) in Württemberg-Baden eine größere Anzahl neuer, teilweise noch in Kisten verpackter
Nähmaschinen „Marke Decker"
an Private und Aemter (Sozialämter, Heime usw.) verteilt, bzw. bei ihnen eingelagert haben. Die Namen der Betreffenden sind z. T. bekannt. Um allen verantwortlichen Personen unangenehme Ueberraschungen zu ersparen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle diese Maschinen gerechtes Franz. Eigentum und folglich anmeldepflichtig sind. Es wird ihnen hiermit eine letzte Frist von 8 Tagen gelassen, um das Versäumte beim Gouvernement Militaire Regional, Justizgebäude in Tübingen (Zimmer 86), straffrei nachzuholen, bei fruchtlosem Ablauf wird die Sache der zuständigen Polizei zur Strafverfolgung übergeben. Martin Decker & Cie., Nähmaschinen, Strasbourg im Elsaß. Zweckdienl. Mitteil. können auch vertraul. an den für das Tübg. Motorsportschulager NSKK verantwortlichen Kammerwalter Kochendörfer, Tübingen, Schaffhauserstraße 41, erfolgen.

Tausche je 1 Reifen 9,00×20 (75 und 30%); 150×40 (100 und 25%); 5,00×18 (50 und 40%) und 1 Reifen 710×90 50%; je 1 Schlauch 710×90, 800×135 u. 2 Stück 4,50×21 gegen Reifen und Schläuche 4,75—6,00×16 oder 17. Angebote unter S. T. 1952

Wäscheschleuder mit Motor sofort zu kaufen gesucht. Oelmühle Dußlingen

Tüchtiger, lediger Müllermeister sucht passenden Wirkungskreis zur neuen Ernte, evtl. Mühle zur Pacht oder auf Rechnung. Angebote unter S. T. 2036

Strickerei fertigt bei Stellung von Garnen im Lohn an: D.-Garnituren, D.-Jacken u. Pullover sowie H.-Socken. Angebote unter S. T. 2046

Annahmestellen-Vertreter(in) in allen Orten u. Städten der franz. Zone gesucht f. Entgegennahme von Aufträgen für Foto-Vergrößerungen mit bester Verdienstmöglichkeit. Zuschr. unter S. T. 2053

Wir suchen zur laufenden Erledigung unserer Kundenaufträge, Reparaturen von Motoren und Transformatoren, 3—4 Ankerwickler od. Elektromechaniker. Otto Gokenbach, Reutlingen, Karlstraße 52

Mechaniker in gutbezahlte Dauerstellung (Prioritätsbetrieb) sofort gesucht. Maschinenfabr. Carl Merz KG., Stetten-Hechingen, Tel. Hechingen 255

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtigen Galvaniseur als Vorarbeiter sowie mehrere Metallschleifer nach Ebingen. Bewerbungen unter S. T. 2059

Tüchtige, zuverlässige, selbst. Hausgehilfe für sofort oder später gesucht. Krankheitshalber, evtl. Aushilfe. Prof. Dr. Karl Schmid, Tübingen, Goetheстraße 17

Kinderlb., fleiß. Hausgehilfe in Haushalt mit 4 Kindern gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift an Frau Lexi Koch, Fellbach bei Stuttgart, Karlsruherstraße 2

Hosenschneider (auch Heimarbeiter) b. bester Bezahlung gesucht. Zuschriften unter S. T. 1771

Welcher junge Mann entsprechenden Alters sucht gleich mir lieb., guten Lebenskameraden. Bin Mädel vom Land, 25 J., häuslich veranlagt. Bildzuschriften unter S. T. 2057

Währungsreform! Steuerreform! Lastenausgleich!
Kommen Sie mit Ihren Betriebs- und Finanzsorgen zu uns. Wir raten und helfen
Industrie-Finanz GmbH.
Tübingen, Karlstraße 13, Tel. 31 89

Vollwaise, 27 Jahre alt, kath., möchte nicht mehr allein sein, sondern einem gebildeten Herrn eine liebe, treuesorgende Gattin werden. Ausst., Barvermögen und eig. Haus vorhanden. Zuschr. unt. St. 200 an Institut Marx, Haußer, Stuttgart-W, Markelstraße 14

Auf dem Höhepunkt des Jahres

Mit der Sommersonnenwende erreichte das Jahr seinen Höhepunkt. Frühling und Sommer begegnen sich. Wir verzeichnen den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Langsam gleitet das Jahr wieder abwärts. Mit banger Sorge richten wir mit den Bauern unseren Blick gen Himmel. Zwar läßt die Währungsreform unsere Kalorinasorgen im Augenblick etwas in den Hintergrund treten, aber wir wollen uns darüber klar sein, daß von der Gunst des Himmels nach wie vor unendlich viel für das Gedeihen der bäuerlichen Arbeit und damit für unsere Ernährung abhängt. Für den Bauern ist die meteorologische Gestaltung der Wendezeit zwischen Juni und August von größter Bedeutung, denn das ist die Ernte- und Hauptwachstumszeit. Da soll und muß Sommer sein. Was diese Zeit nicht gedeihen läßt, ist durch spätere Monate nicht aufzuholen. Wenn nun nach der Sommersonnenwende tatsächlich der eigentliche Sommer erwartet wird, so ist das bei den vorausgegangenen extremen Witterungsverhältnissen wie Hochwasser um Weihnachten, Trockenheit im Frühjahr mit nachfolgender Hitze, Hagelschlag und heftigen Gewittern verständlich. Erwünscht wäre wieder wärmeres Wetter, wobei nach der alten Bauernregel auch einige kräftige Regengüsse „für alles, was da wächst und gedeiht" nur von Vorteil sind. Juniregen — reicher Segen, so heißt es. Auf den Juni kommt es an, wie die Ernte soll bestah'n. Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. Peter und Paul (29. Juni) klar, gibt's ein gutes Jahr. Hoffen wir, daß der Frühling-Sommer-Monat uns in allem und jedem bringt, was wir von der heimischen Erde und darüber hinaus, was wir für Heimat und Volk erwarten. -g.

Calwer Stadtnachrichten

Johannisfeuer im alten Calw

Das Abbrennen des Johannisfeuers war im alten Calw eine besonders lustige Angelegenheit. Damals sind die Calwer Schulkinder vom Bischof aus zum sogen. hohen Felsen mit brennenden Fackeln gezogen. Ein Junge war mit einem Holzscheit, ein anderer mit Reisig versehen, um das Johannisfeuer zu entfachen. Unter Führung der ältesten Knaben bestieg man nun den hohen Felsen, jauchzte und schwang den Feuerbrand. Beim Abendläuten sammelten sich die Kinder wieder, um in langem Zuge abwärts zu ziehen und auf dem Brühl unterhalb der Stadt die Fackeln zusammenzuwerfen. Das Johannisfeuer, dessen Verständnis heute größtenteils abhanden gekommen ist, hat eine interessante Geschichte und geht auf vorchristliche Ursprünge zurück.

Musikalische Feierstunde in der Stadtkirche

Zu einer Abendmusik lud der Organist und Chorleiter der Calwer evangelischen Kirchengemeinde, Th. Laitenberger, die Freunde kirchlicher Musik am Sonntag ein. Daß es der Tag der Währungsreform war, hat der Veranstaltung nicht geschadet. Es sind gewiß nicht wenige dafür dankbar gewesen, daß dieser Tag in einer solch besinnlichen Stunde ausklang. Trude Sannawald hatte ihre reife Kunst zur Verfügung gestellt. Sie sang zwei geistliche Lieder und übernahm die Solopartie in der schönen Kantate Hugo Distlers: „Christ, der du bist der helle Tag", bei der unsere beiden Geigenkünstler Frau Schiler und Herr Dr. Bayer mitwirkten, die auch zwei Chorsätze zu geistlichen Liedern Paul Gerhardts von Ebeling begleiteten. Der Abend brachte alte und neue, sehr neue Musik in feiner Abwechslung. Ein kleiner Chor sang die leichten und die schweren Sätze mit ganzer Hingabe. Die Hauptlast des Abends trug der Veranstalter, der als Chorleiter und Organist seine große Kunst, übrigens auch als Komponist, in den Dienst der Erbauung der Gemeinde durch das Lob Gottes in Tönen stellte. Es war eine rechte Feierstunde und die Ausführenden wie die Hörer hatten den Gewinn, den uns die Berührung mit echter Kirchenmusik immer bringt. Wir freuen uns auf die nächste Abendmusik in unserer Calwer Kirche, die mit ihren edlen Maßen selber schon die Seele über den Alltag hinaushebt und auf die Wirklichkeit Gottes hinführt. Voraussichtlich wird diese Abendmusik am 14. Juli stattfinden, wo der bekannte Orgelkünstler M. G. Förstemann uns einen Orgelabend darbieten wird. Wir haben nur den Wunsch, es möchte der Kreis der Hörenden wachsen und dadurch die Mühe der Darbietenden, besonders unseres Organisten Herrn Laitenberger, ihren schönsten Lohn finden.

Calwer Kinderfest bleibt »krisenfest«

Der dritte Montag im Juni als traditioneller Termin für das Calwer Kinderfest stand in diesem Jahr unter einem wenig glücklichen Stern; eine Vorverlegung hätte sich vielleicht als zweckmäßig erwiesen, doch wenn man alles wüßte . . . Trotzdem, es wurde gefeiert, denn um diese einmalige Freude im Jahr und im großen Kreis sollte die Schuljugend doch nicht gebracht werden. Die Kleinkinderschulen und die noch nicht schulpflichtigen Kinder kamen am Vormittag zu ihrem Recht und der große Festzug durch die Stadt am Mittag war der Auftakt für die „Attraktionen" auf dem Brühl. Der Stadtkapelle an der Spitze des Zuges folgten allerliebste Gruppen blumengeschmückter Mädchen, aber auch die Buben hatten es verstanden, sich ins Licht zu setzen. So ließen denn die zahlreichen Zuschauer den Festzug, in dem auch die Trommler und Pfeifer das Tempo beschwingten, an sich vorüberdefilieren und freuten sich über das schöne Bild. Eines allerdings haben wir im Festzug vermißt — wir waren, ob gewollt und ungewollt, an manchen Tagen Ohrenzeugen der Einübung von Liedern, was einen frisch-frohen Sang erwarten ließ, von dem dann aber nur herzlich wenig und dazu noch zaghaft Gebrauch gemacht wurde. Es scheint, daß die geringe Kalorienzahl sich doch nachhaltig auch auf die Kehlkopfapparatur auszuwirken vermag. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte auf dem Festplatz Stadtrat Schuler Jung und Alt, dankte allen, die zur Abhaltung des Kinderfestes beigetragen haben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unseren Kindern bald wieder sonnigere Tage beschieden sein mögen. Den nun folgenden Vorführungen aller Art wohnten auch der Herr Gouverneur mit seinem Adjutanten bei. Wir sahen gelungene Uebungen von Jungen am Pferd, Seiltänzer auf der Holzstange und andere „Akrobaten" und der Kletterbaum mit allerlei nützlichen Sachen war erwünschtes Ziel. Die Mädchen zeigten anmutige Reigen und Volkstänze und was ihnen sonst noch ansteht. Zum Schluß wurde von den Jungen auch noch ein scharfes Handballspiel demonstriert. Beim Kasperle in der Turnhalle herrschte Hochbetrieb und die „Festredner" hatten viel Mühe mit den Ungestümen. Für alle Kinder gabs einen Kipf und eine „Portion" Eis. Das Kettenkarussell, wo am Vorabend das alte Geld noch einmal recht locker saß, hatte am Kinderfesttag selbst keinen großen Andrang mehr zu verzeichnen. In geschlossenem Zug ging es wieder zurück auf den Marktplatz, wo Dekan Hölzel eine kurze Ansprache hielt. So ist unsere Schuljugend also wieder zu ihrem Fest gekommen und wir haben uns mit den Kindern darüber und über ihre Darbietungen herzlich gefreut. Ansonsten sind die Erwachsenen mit ihrem „Kinderfest" nicht auf ihre Rechnung gekommen — diese war schon präsentiert. Am Nachmittag verhielt man sich selbst angesichts des Bierstandes und Durstes aus begreiflichen Gründen sehr zurückhaltend und am Abend herrschte eine beängstigende Ruhe auf dem Brühl vor. „Es war einmal . . ." — mit diesem Stoßseufzer geht der einst so beschwingte Kinderfestabschluß in die Chronik ein. Kl.

Nagolder Stadtchronik

An der Frauenarbeitsschule wird nun auch Religionsunterricht erteilt. Die Frage der Erteilung desselben an der Gewerbeschule ist noch nicht geklärt; die Zeiteinteilung macht hier große Schwierigkeiten. — An der Oberschule wurde in diesen Tagen die Aufnahmeprüfung abgehalten. — Oberwachtmeister Ackermann beim Amtsgericht Nagold wurde nach Tuttlingen versetzt; sein Nachfolger wurde Oberwachtmeister Seith, bisher in Rottweil. — Die Borkenkäfergefahr ist nach wie vor groß und bereitet der Stadtverwaltung nicht geringe Sorgen. Es wird alles getan, um die Schädlinge wirksam zu bekämpfen. Aus Iselshausen wird berichtet, daß Borkenkäfer auch schon die Obstbäume befallen haben. — Aus Kriegsgefangenschaft kehrten in letzter Zeit zurück: Apotheker Alfred Aulich, Hilfsarbeiter Walter Holzäpfel, Arzt Max Zilker, Tuchmacher Eugen Weißer, Schreiner Ernst Volle, Zeichner Friedrich Martini und Hilfsarbeiter Emil Sieber.

Blick in die Gemeinden

Birkenfeld. Der seit 15 Monaten hier tätige Vikar Oloff wurde als zweiter Stadtpfarrer nach Weilheim u. Teck versetzt.

Höfen. Der Bezirksleiter des Hilfswerks der Ev. Kirche, Pfarrer Lindmayer, wurde mit der Leitung des Heims „Tempelhof" betraut und wird unseren Ort schon bald verlassen.

Pforzheimer Rundblick

Die „närrische Stadt". Von Tag zu Tag steigerte sich die Spannung über die bevorstehende Währungsreform. Die Bombe kam am Freitag morgen zum Platzen, als die Durchführungsbestimmungen zum Währungsgesetz angekündigt wurden. Die Jagd nach den Lebensgütern setzte ein. Was man in den vergangenen acht Tagen nicht mehr kaufen konnte, das mußte jetzt unbedingt mit der alten Währung zusammengehamstert werden. Alle Schulden wurden beglichen, die Handwerker mit alten Rechnungen bestürmt, Ueberweisungen getätigt, größere Ueberweisungen auf den Postämtern eingezahlt, überall flatterten die kleinen und großen Geldscheine. Die ganze Familie wurde auf die Ladengeschäfte gehetzt. Salz und Soda, Gewürze, Haustee und Mottenpulver wurden massenhaft gekauft, als müsse die halbe Welt gewürzt oder vertilgt werden. Vor den Ladengeschäften standen die Schlangen in fast unermeßlichen Größen. In den Geschäften schwitzten die Verkäuferinnen und der ehrliche Geschäftsmann sah mit besorgter Miene wie sein sorgsam gehütetes Warenlager im Feuer der Angstkäufe zu einem Nichts zusammenschmolz. Die Angstkäufe wirkten sich unheilvoll aus, da die Bäckerläden innerhalb von wenigen Stunden leer waren. Die ganz Gescheiten haben gleich für vierzehn Tage das Brot gekauft, dem Mitmenschen aber die Möglichkeit genommen, seinen täglichen Brotbedarf zu decken. Die Metzgereien wirkten wie ein ruhiger Pol im Gewühl der Menschenmassen. Einige Geschäftsleute versuchten Lebensmittel und tägliche Bedarfsgüter vorsätzlich zurückzuhalten. Polizeistreifen führten Kontrollen durch und überzeugten sich, daß die vorhandenen Waren verkauft wurden. Die Schlauen waren wieder die, die in Ferien gingen und das Ladengeschäft geschlossen hatten. Schmunzelnd standen sie abseits der großen Schlangen und sahen zu wie ihren Konkurrenten der letzte Blutstropfen aus den Adern gesaugt wurde, während sie in einigen Tagen ihre vollen Warenlager betreten können.

Wie kann geholfen werden? Von Seiten der Stadtverwaltung wurden Pläne ausgearbeitet, wie die nach der Währungsreform anfallenden Arbeitslosen aufgefangen und nutzbringend eingesetzt werden können. Es handelt sich hierbei um Straßen- und Wegebau, Rodung, Aufforstung und Aufräumungsarbeiten, um solche Verrichtungen, die ohne großen technischen Aufwand durchgeführt werden können. Die körperlichen Arbeitsfähigen können also bei einsetzender vorübergehender Wirtschaftskrise in den Arbeitsprozeß eingereiht werden, vorausgesetzt, daß die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung die nötigen Kredite zur Verfügung stellt.

Dr. König kommt nach Pforzheim. In der öffentlichen Stadtratssitzung am vergangenen Montag gab OB. Dr. Brandenburg bekannt, daß Dr. König die Wahl zum Bürgermeister angenommen hat und am 1. Juli seine Tätigkeit in Pforzheim aufnehmen wird. Damit sind alle Gerüchte um die Person des neuen Bürgermeisters dementiert. Allerdings bleibt ein Schleier über die dunklen Machenschaften der letzten Tage gebreitet. An maßgebender Stelle ist man aber nicht geneigt, in dem schmutzigen Pfuhl weiter zu rühren, sondern unter alles Geschehen einen Schlußstrich zu ziehen und an die Arbeit zu gehen.

Messe begeisterte. Seit acht Tagen herrscht auf dem Meßplatz inmitten der rauchgeschwärzten Ruinen Hochbetrieb. Jeder Straßenbahnzug brachte Hunderte von Erlebnishungrigen zu dem ersehnten Ziel. In den heißen Tagen konnten die Eisstände die Verdurstenden kaum befriedigen. Auf allen Karussells, auf der Riesenschlange, in den schmucken Segelschiffchen, im Riesenrad oder der elektrischen Autobahn tollte sich Alt und Jung. Vor den zahlreichen Schießbuden drängten sich die Armbrustschützen, um die neue Kunst zu üben. Die Sensation der Messe war zweifellos unter dem Zelt der „Drei Albins" zu finden. Drei Männer riskierten Tag für Tag in engstem Raum auf hochkomprimierten Motorrädern ihr Leben. Der Schock der Währungsreform hat aller tollen Ausgelassenheit ein jähes Ende bereitet. Oed und leer liegt die bunte Messewelt da. Entschwunden ist des Lebens kurzer Traum. e. a.

Die Landespolizei berichtet

für die Zeit vom 14. bis 18. Juni.

Wie jetzt erst festgestellt werden konnte, hat ein Mann in Althengstett im Januar 1948 ein Kalb schwarz geschlachtet. Das Fleisch hat er im eigenen Haushalt verbraucht. — Der in den Morgenstunden des 19. Mai durch einen Hilfsarbeiter in der Werksbaracke der Firma Krauth & Co. in Neuenbürg und bei einer Familie in Neuenbürg verübte Einbruchdiebstahl konnte jetzt aufgeklärt und der Täter festgenommen werden. Dieser hatte sich einen falschen Namen zugelegt und wird schon seit längerer Zeit gesucht. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände konnte bei der Festnahme sichergestellt werden. — Auf der Straße Dobel—Herrenalb ereignete sich in den letzten Tagen ein Verkehrsunfall. Ein Fuhrmann aus Dobel fuhr mit seinem Pferdefuhrwerk in Richtung Herrenalb. Eine ältere Frau ging neben dem Fuhrwerk her und hielt sich am Wagen fest. In dem Augenblick, als ein Personenkraftwagen das Fuhrwerk überholen wollte, sprang die Frau zur Seite und wurde dadurch von dem Personenwagen erfaßt. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht. — In Calmbach wurde ein junger Mann festgenommen, der in den Jahren 1947/48 mittels Nachschlüssel mehrmals bei einer Familie in Calmbach eingebrochen hat und dort wertvolle Gegenstände entwendete. — Am 15. Juni schlug der Blitz in das Wohnhaus einer Bäckerei in Bad Liebenzell ein. Beschädigt wurden der Kamin und das Dach des Hauses. — Zwei junge Burschen aus Bad Liebenzell haben von einem in der Nacht zum 12. Juni mit Lebensmittel abgestellten Lastkraftwagen Lebensmittel gestohlen. Sie konnten sofort ermittelt und das Diebesgut den Geschädigten wieder zurückgegeben werden. — Den außergewöhnlichen Schalterverkehr bei der Sparkasse Neuenbürg nützte eine Frau aus Schwann aus, auf dem Schaltertisch bereitgelegtes Geld in Höhe von 800.— RM wegzunehmen. Sie verließ nach dem Diebstahl die Sparkasse und versteckte das Geld in einer Seitenstraße, worauf sie dann zur Sparkasse wieder zurückkehrte. Die Frau konnte sofort ermittelt werden und gestand auch den Diebstahl. Das Geld wurde wieder beigebracht.

Brief aus Dobel

Der 13. Juni stand hier ganz im Banne der goldenen Hochzeit von Gottfried und Regina König. Glückwünsche, Grüße und Blumen kamen von allen Seiten, von überall her. Der evang. Mädchenkreis brachte dem Jubelpaar ein stimmungsvolles Morgenständchen, worauf Bürgermeister Hummel ihm die Ehrenurkunde und eine Ehrengabe des Staatspräsidenten überreichte. Den Höhepunkt fand das Fest in der herrlich geschmückten Kirche, wohin das Brautpaar, vom Pfarrer Reuer vorm Gotteshaus erwartet und begrüßt, begleitet von Kindern, Enkeln und Verwandten in langem Zug unter Teilnahme der ganzen Gemeinde geleitet wurde. — Wie bei diesem Fest, so haben schon an mehreren Sonntagen der evgl. Mädchenkreis und die evgl. Mädchenjungschar von Dobel und Neusatz unter Leitung von Schwester Elisabeth mit ihren hellen reinen Kinderstimmen den Gottesdienstbesuchern Freude bereitet. — Auch der evang. Kindergarten, den Schwester Anna in vorbildlicher Weise betreut, findet stärksten Zuspruch der Kleinen und Kleinsten; der Spielplatz unter den schattigen Bäumen wurde neu hergerichtet und mit Bänken versehen. — Auch der stille Friedhof lädt zum Besuch ein. Manches ist zu seiner Verschönerung schon geschehen und vieles ist noch geplant.

Kulturelle Rundschau

Vom VBW, Neuenbürg

Der für heute (Freitag, 25. 6.) abend im VBW vorgesehene Vortrag des schwäbischen Heimatdichters Sebastian Blau, ebenso der Vortrag von Dr. Hiebsch, der am 2. Juli über Anton Bruckner sprechen sollte, wird angesichts der allgemeinen Geldverknappung unmittelbar nach der Währungsumstellung nicht durchgeführt. Die Wiederaufnahme der Vortragsabende wird seinerzeit rechtzeitig hier veröffentlicht.

Volksbildungswerk Nagold

Auf seiner Durchreise durch unsere Zone spricht am 26. Juni im Festsaale der Lehreroberschule der Schwede Dr. Walter Groß aus Stockholm über das Thema „Deutschland von Schweden aus gesehen". Er wendet sich in seinem Vortrage besonders an die Jugend, die zum Besuche des Abends herzlich eingeladen wird.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Fischer**, Gipsermeister, **Johanna Fischer-Reichenbach**, geb. Bott. Wildbad, den 25. Juni 1948.

Höfen-Enz, 24. Juni 1948.
Danksagung
Für die große und herzliche Anteilnahme, die wir bei der Trauerfeier unserer lieben unvergeßlichen Gefallenen **Wilhelm und Erwin Krämer** erfahren durften, sagen wir allen recht herzlichen Dank. Für die tröstenden Worte des Hrn. Pfarrers Lindmeier, für den Sängerbund und Musikverein, dem Kirchenchor, sowie für die überaus vielen Blumen, auch die der Schulkameraden, sagen wir innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Hermann Krämer mit Frau, Emma Krämer mit Söhnchen.

Herrenalb-Bahnhof, 20. 6. 1948.
Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang m. lb. Mannes und treusorgenden Vaters **Max Kull**, Bahnhof-Vorstand, für die Kranz- u. Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte danken wir herzlich. Ganz bes. Dank d. Hrn. Geistlichen, dem Ev. Kirchenchor, der Bahnverwaltg. der Albtalbahn u. deren Gefolgschaft, den Arbeitskollegen des Bahnhofs Herrenalb, dem Vertretern der Nebenbahn Bruchsal-Hilsbach-Menzingen, seinen Schulkameraden sowie für die ehrvoll. Nachrufe. In still. Trauer: Frau L. Kull und Kinder.

Hochzeitseinladung!
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag und Dienstag, den 28. und 29. Juni 1948, in der Wirtschaft zum Bahnhof in Gündringen stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen. **Konrad Lohrer**, Maler, Sohn der Barbara Glöckle Witwe, gebor. Lohrer; **Helma Bollinger**, Tochter des Erhard Baumgartner und Sophie Baumgartner, gebor. Bollinger, Bahnhof-Wirtschaft Gündringen. Kirchgang ½10 Uhr.

Bekanntmachung

Lesbarkeit der Nummernschilder. Die Landespolizei-Direktion gibt bekannt, daß die Sauberkeit der polizeilichen Nummernschilder an Kraftfahrzeugen seitens der Kraftfahrzeug-Halter sehr zu wünschen übrig läßt.
Es wird mit Recht angenommen, daß die Säuberung der Nummernschilder mit Absicht unterlassen wird. Es finden daher sofort verschärfte Kontrollen seitens der Polizei statt. Verstöße werd. mit Geldstrafen geahndet.
Kreisstraßenverkehrsamt Calw.

Stellenangebote

Arbeit und Existenz sichern sich tüchtige Vertreter durch interessante und vielseitige Tätigkeit in unserer ständig wachsenden Organisation. Berufsfremde werden eingewiesen. Bewerben Sie sich noch heute bei Allgemeine Vermittlungs-Karteien, Zentral-Verwaltung München 19, Lachnerstraße 34.

Mädchen, tücht., ehrl., für Küche u. Haushalt auf 1. Juli gesucht. Karl Scheuerle, Gasthaus u. Pension zum Bären, Calw.

Aerztetafel

Dr. Theo Müller, praktisch. Arzt, **Ellmendingen** bei Pforzheim. Sprechstunden täglich von 9—10 Uhr und nachmittags von 16.30 bis 18.30 Uhr (außer Mi. u. Sa.). Telefon Ellmendingen 21

Verschiedenes

Schneiderin nimmt noch Aufträge entgegen. Angebote unt. C 4729 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Eine Fuhre ewig Kleeheu abzugeb. Daselbst Fußbodenbretter ges. Angeb. u. C 4642 an S. T. Calw.

Wenn es an Ihrer Tür klopft . . .

und der Zeitungsausträger das Bezugsgeld für den Monat Juli einzieht, denken Sie bitte daran, daß Ihre Zeitung heute so wichtig ist wie das tägliche Brot. Die Kreisausgabe Calw des „Schwäbischen Tagblatt" ist Ihre Heimatzeitung. Sie wird als einzige Zeitung im Kreis selbst gedruckt, von 23 600 festen Beziehern gelesen und ist das verbreitetste und wirksamste Anzeigenblatt unseres Gebietes. Trotz Geldentwertung erhalten Sie die Zeitung bis Monatsende pünktlich weiter ins Haus geliefert. Vergessen Sie auch diesen für Sie praktisch kostenfreien Dienst nicht und halten Sie bitte das Bezugsgeld für den kommenden Monat bereit. Sie erleichtern damit dem Austräger die oft mühsame Arbeit und sichern sich den Weiterbezug Ihres

„Schwäbischen Tagblatt", Kreisausgabe Calw.

Verloren Samstag, 19. 6., nachm., zw. Neubulach - Martinsmoos - Wart - Altensteig eine Plane für PKW.-Anhänger. Gegen Belohnung zurückzugeben an Buchdruckerei Lauk, Altensteig.

Motorrad NSU. Wer kaufte NSU-Motorrad, Fahrgest. Nr. 8 772 721 / Motornummer 183 135, bei Chr. Widmaier, Calw? Dasselbe kann eventl. zurückgegeben werden. Sofortige Meldung an Christ. Widmaier, Kraftfahrzeuge, Calw.

Bandsägenblätter verschied. Längen abzugeben. Angebote u. C 4577 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Angora-Kaninchen abzugeben. Daselbst Heidelbeeren od. Kirschen ges. Ang. C 4730 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Kriegerwitwe, 48 J., sucht tüchtig., selbständ. Landwirt 45 bis 55 Jahre, zw. späterer Heirat. Zuschriften C 4722 S. T. Calw.

Schon viele glückliche Ehen sind im **Schwarzwaldzirkel** geschlossen worden. Darum noch heute Ihre lb. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 3.- ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Ebbinghaus (14b) Hirsau/Calw Landh. Freyja.

Geschäftliches

Ab Montag, den 28. Juni, ist **mein Geschäft wieder eröffnet**. **Hans Herter, Berneck**, Kreis Calw. Buchdruckerei-Bürobedarf, Schreib- u. Papierwaren.

Achtung! Fahrzeugbesitzer! Montiereisen 400, 500 u. 550 mm lang, Elektrostahl kontingentfrei lieferbar, beste Ausführung. Wegen Arbeitsüberlastung können nur Selbstabholer berücksichtigt werden. Hans-Helmuth Nick, Großhandel, Tuttlingen, Salzstraße 9.

Fahrzeugbesitzer, Rep.-Werkstätt.: Wagenpflege wieder möglich durch Dr. Näskens Auto-Politur und Pflegemittel „Gold" und „Silber" und Rostschutz „Anti-Rost". Versand der Glasflaschen nur bei Gestellung von ausr. Verpackungsmaterial möglich. Selbstabholung erwünscht. Hans-Helmuth Nick, Großhandel, Tuttlingen, Salzstraße 9.

TONFILMTHEATER NAGOLD
Von Freitag bis einschließlich Montag, jeweils 20.30 Uhr, Sonntag 14.00, 16.30 und 20.30 Uhr:
„Familienanschluß"
Ein herzerquickender Filmschwank mit Karin Hardt, Ludwig Schmitz, Rudolf Platte, Hermann Speelmans u. a. — Jugendfrei!

Württemb. Landessparkasse Zweigstellenverw.: **Otto Weil, Calw**, Marktplatz 3 (Gasth. zum Hirsch). Annahme von altem Geld. Erledigung sämtl. Bankgeschäfte. Zuvorkommende individuelle Bedienung.

Kranksein ist teuer — Wir helfen! Deutschlands größte Privatkrankenversicherg. unterbreit. Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot. Schreiben Sie uns noch heute. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G., Landesdirektion für Südwestdeutschl., Stuttgart-Süd, Marienplatz 14. Vertretungen an allen Plätzen.

Bruchleidende

tragen das seit üb. 40 Jahren erprobte **Sprangband** D.R.P. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Abbildung u. Beschreibung auf Wunsch kostenlos. Der Erfinder und alleinige Hersteller: **H. Spranz, Unterkochen/F 37 (Württ.)**